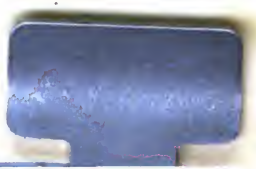
H. G. hum.
412
a

W 11 187
ΔFL 1412
H. g. hum. 412 8°
S
<36634143380013
<36634143380013
Bayer. Staatsbibliothek
Digitized by Google



F. 60

Geschichte

der

Loge Minerva zu den drei Palmen

im Orient Leipzig

und

Beschreibung ihrer Secularfeier

am 20. März 5841.

[Christian Ludwig Fiegler]

Loge Archiaeces zum sächs. Bunde Or. Schneeberg.

LEIPZIG
Druck von Wilh. Vogel, Sohn.

T. 13360

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorwort.

Die Loge Minerva beschloss nach dem Beispiele anderer gerechten und vollkommenen Logen bei ihrer ersten Secularfeier ihre Geschichte in Verbindung mit einer Beschreibung eben dieser Feier als Manuscript für Brüder drucken zu lassen und übertrug die Abfassung und Vorbereitung unter Leitung ihres Meisters vom Stuhle, Bruder *Wendler*, dem Deputirten Meister, Bruder *Mothes*. Dieser benutzte im ersten Theile des vorliegenden Buches bis zur bezeichneten Stelle eine Arbeit des ehemaligen Bibliothekars und Archivars der Loge Minerva, des als architectonischer Forscher und Schriftsteller berühmten Bruder *Stieglitz*, des älteren, und zwar dergestalt, dass er dessen Worte beibehielt, das Nöthige in Anmerkungen nachholte, und in der Fortsetzung möglichst die Farbe zu halten suchte. Mögen auch *Stieglitzens* Styl und Anordnung nicht allen Anforderungen der strengsten Kritik entsprechen, so liess sich doch letztere nicht ohne eine totale Umarbeitung ändern, so würde durch Correcturen am Style der Geist *Stieglitzens* aus dem Werkchen verwischt

Digitized by Google

worden sein. Gerade seine Erhaltung schien sehr wünschenswerth, weil dieser Geist der Milde, diese ruhige, kindliche Auffassung, diese gemüthliche Haltung des Ganzen die sicherste Bürgschaft für die Wahrhaftigkeit des Erzählers, das wesentlichste Emblem jedes Chronisten sind. Auch konnte nur auf diese Weise das, in der That nicht geringe, Verdienst des fleissigen Sammlers hinlänglich anerkannt werden.

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Erster Theil.

Geschichte der Loge Minerva zu den drei Palmen.

Als im Jahre 5717 zu London die *neuere* Freimaurerei gegründet worden war, erregte sie bald auch in andern Ländern Aufmerksamkeit, wo sie als eine Schule zur Bildung des Herzens anerkannt wurde. Ging sie aus England zuerst nach Frankreich über, im Jahre 5725, so nahm auch Deutschland sie frühzeitig auf. Die erste Loge, die daselbst sich erhob, war die zu Hamburg, im Jahre 5737 von London constituirt, nachdem schon im Jahre 5733 der Grossmeister von London, Graf *Strathmore*, eilf Brüdern in Hamburg die Erlaubniss ertheilt hatte, maurerische Zusammenkünfte zu halten. Im Jahre 5738 erstand zu Braunschweig eine Loge. Kurz darauf, im Jahre 5740, sah auch Berlin eine Loge aufblühn, die zu den drei Weltkugeln, welche König *Friedrich* der Zweite im Jahre 5744 zur grossen National-Mutterloge erhob, und deren Grossmeister er bis zum Jahre 5754 war. Ebenfalls in dem Jahre 5740 nahm zu Dresden die Loge *aux vrais amis* ihren Anfang.

Leipzig stand diesen Städten nicht nach. Bereits im Jahre 5736 vereinten sich daselbst sieben, im Auslande aufgenommene Brüder zu maurerischen Arbeiten und vollzogen insgeheim Aufnahmen. So wirkte man im Stillen, bis im Jahre 5741 die erste wirkliche Loge eröffnet wurde,

Digitized by Google

die, welche als der Grund unserer Loge Minerva zu den drei Palmen zu betrachten ist.

Es war der 20. März des bemerkten Jahres, an dem die Brüder *Steger, Dufour, Kob, Peinemann, Schwabe, Zemisch* und *Balzer* zur Bildung einer Loge zusammentraten. Man ballotirte über die Aemter. *Steger* wurde als Meister vom Stuhle erwählt. Die Loge, die noch keinen Namen führte, arbeitete in französischer Sprache *). Noch in demselben Jahre trat sie mit der Loge zu Dresden in nähere Verbindung, und beide, durch sich selbst bestehend und ohne äussere Unterstützung, widmeten sich mit Eifer der königlichen Kunst. Graf *Rodofsky* war Grossmeister der Logen in Obersachsen.

Die Loge zu Leipzig nahm sehr guten Fortgang. Schon in ihrem ersten Jahre, 5741, sah sie sechs und vierzig Brüder in ihrem Tempel, obgleich bei der Wahl streng verfahren wurde, und mehrere, welche um die Aufnahme ansuchten, bei der Abstimmung durchfielen. Auch anderwärts erhielt die Loge bald Ansehn. Im Jahre 5742 trugen zwei Brüder *von Bakhof*, aus Altenburg, die in der Loge zu Leipzig aufgenommen worden waren, den Wunsch vor, in jener Stadt eine Loge stiften zu dürfen. Er wurde gewährt, und der Meister vom Stuhl, *Steger*, begab sich nebst zwei andern Brüdern, *Rosenzweig* und *Zemisch*, nach Altenburg, um die Loge einzurichten und einzuweihen **).

Trat bei der Loge zu Leipzig am Ende des Jahres 5743 einiger Stillstand ein, so wurde doch schon im Juni des folgenden Jahres wieder gearbeitet. Diess dauerte jedoch nur bis zum Oktober des Jahres 5745, wo die Loge ihre Arbeiten suspendirte. Einige der Brüder aber, die dem Bunde mit Theilnahme anhingen, arbeiteten in französischer Sprache fort, und gaben der Loge den Namen *aux trois*

*) Das erste Protocoll ist in der Beilage 1 abgedruckt.

**) Dieselbe blüht noch gegenwärtig unter dem bekannten Namen „Archimedes zu den drei Reissbretern" im Orient von Altenburg.

Digitized by Google

compas. Indessen traten, durch den Wunsch vieler geachteter Männer aufgeregt, einige alte und ächte Maurer auf, die es unternahmen, eine deutsche Loge zu errichten.

Die Stifter dieser Loge waren die Brüder *Manke*, *Lossau*, *von Hardenberg*, *Deneken* und *Rolofs*, welche die Gesetze entwarfen und, mit Zuziehung der Brüder *Woog* und *Siegel*, die Loge am 25. August 5746 eröffneten. Sie erhielt, in Rücksicht der Universität zu Leipzig, den Namen *Minerva*. *Manke* war der erste Hammerführende Meister. Der Grossmeister von Obersachsen, Graf *Rodofsky* in Dresden, billigte im Jahre 5747 die Errichtung der Loge, und liess sie durch den abgeordneten Meister, *von Vieth*, bestätigen. Ein schriftliches Diplom der Bestätigung hat man nicht erhalten.

Zu dieser Zeit hatte auch die Loge *aux trois compas* wieder zu arbeiten aufgehört, mehrere ihrer Brüder aber wünschten der Loge Minerva sich anzuschliessen, und es wurden einige derselben, nach vorhergegangener Ballotage, aufgenommen. Aber auch andere hatten ein gleiches Verlangen, und die Loge Minerva zeigte sich, vorzüglich in Rücksicht der deutschen Brüder, dazu bereitwillig. Man forderte jedoch, dass die französische Loge ihr Geräthe und ihre Casse an die Minerva abgeben sollte. Dieser Vorschlag wurde eingegangen, dabei aber bedungen, dass die Brüder ohne Ballotage der Minerva beigesellt würden, und dass man dem Namen „Minerva" den „*aux trois compas*" hinzufüge. Auch dieses wurde endlich zugestanden, und, was das Letztere betrifft, die Loge nunmehr „*Minerva zum Zirkel*" genannt. Beide Logen gingen am 5. Juni 5747 in Eine Loge zusammen.

Bald darauf, im Jahre 5753, ereignete es sich, dass in Leipzig eine Winkelloge auftrat, als reisende Loge, „zu den drei Zahlen" genannt. Dieser konnte keine Duldung gestattet werden, und die Minerva erhielt von dem Grossmeister, Graf *Rodofsky*, den Auftrag, sie aufzuheben. Es geschah. Die Loge Minerva forderte die obersten

Digitized by Google

Beamten jener Loge vor sich, und deutete ihnen an, dass sie ihre Zusammenkünfte einstellen sollten. Und da die Mitglieder bald sich fügten und dem Verlangen, ihre Insignien an die Minerva einzuliefern und ihre Bücher zu cassiren, Genüge leisteten, so wurden mehrere derselben in die Minerva als Brüder aufgenommen.

Eine geraume Zeit hindurch war in Leipzig die Maurerei nur in den drei Johannesgraden bearbeitet worden. Jetzt aber wurde die Loge Minerva zum Zirkel auch auf den schottischen Grad aufmerksam gemacht, hauptsächlich durch den Bruder *Woog*, der auf seinen Reisen mit diesem Grade bekannt geworden war. Man kam daher auf den Gedanken, auch in der Minerva eine schottische Loge zu errichten, die am 20. November 5747 ihre erste Zusammenkunft hielt. Sie legte sich den Namen „*Apollo*“ bei.

Nach dem, bei dem ältesten schottischen Protocolle befindlichen Verzeichnisse der Brüder waren die ersten, welche zum vierten Grade zusammentraten, *Rolofs*, der sich Meister vom Stuhle der reisenden Schottenloge nennt, *von Hardenberg*, aufgeführt als der vom Grossmeister, Graf *Rodofsky*, zur Errichtung der Schottenloge Bevollmächtigte und Meister vom Stuhle dieser Loge, ferner *von Lossau*, *Woog*, *Bossek*, *Zemisch*, *Deneken*, *König*, *Schulze* und *Zemisch*, der jüngere. Diesen Brüdern schlossen bald andere sich an, und die Loge erlangte Ansehn und Würde. Als späterhin der Herzog von Curland, *Carl*, zum Protektor der sächsischen Logen erwählt worden war, gab man, im Jahre 5774, der schottischen Loge den Namen „*Carl zu den drei Palmen*“

Auf solche Weise hatte seither die Loge Minerva zum Zirkel gewirkt, als ihr im Jahre 5766 eine grosse Veränderung bevorstand. Zu dieser Zeit trat der Freiherr *von Hund* auf, der mit seinem, nach dem Orden der Tempelherren gebildeten Systeme in der Maurerwelt Aufsehn erregte. In Paris durch Engländer und Schottländer mit dem templerischen Systeme bekannt geworden, war er der

Digitized by Google

Erste, der es in Deutschland bekannt machte. Durch ihn und seine Freunde ausgebildet, fand dieses System, auch „die strikte Observanz“ genannt, bald allgemeinen Beifall, und verbreitete sich in die meisten grossen Städte Deutschlands.

Frühzeitig kam es auch nach Leipzig. *Bode*, aus Hamburg, damals in Leipzig, schickte der Loge Minerva zum Zirkel, bei der Versammlung am 11. Juni 5766 ein Schreiben, worin er der Loge den bereits von *Schubert von Kleefeld* angetragenen Beitritt zur strikten Observanz und zu der allgemeinen Logen-Union dringend anempfahl. Der Glaube an die Wahrheit dieses Systems, die Hoffnung, durch dasselbe zur Erkenntniss grosser Geheimnisse zu gelangen, wodurch so manche Loge gereizt wurde, dem Freiherrn *von Hund* zu huldigen, bestimmte auch, im Allgemeinen, die Loge Minerva zum Zirkel zur beifälligen Erklärung, die am bevorstehenden Johannesfeste öffentlich sollte gegeben werden.

Bei diesem Feste, am 25. Juni 5766, waren jedoch nicht alle Mitglieder der Loge gleicher Meinung. Vorzüglich verweigerten die Brüder *Woog*, der als deputirter Meister den Hammer führte, *Zemisch*, *Balzer*, *Peinemann*, *Rosenzweig*, *Winkler*, *Küstner* und *Hannsen* dem neuen Systeme den Beitritt. Sie suspendirten auch bei der Wahl des neuen Meisters vom Stuhl, *Heins*, ihre Stimmen. Demungeachtet wurde hierdurch das Johannesfest nicht gestört. Allein es erfolgte doch eine Spannung zwischen den Brüdern, so, dass bei der nächsten Logen-Versammlung keiner der benannten Brüder erschien, und sie sogar die Logen-Insignien zurückbehielten, daher der Meister vom Stuhle, *Heins*, sich genöthiget sah, andere Insignien herbeizuschaffen.

In dieser Versammlung empfahl der Meister vom Stuhl, *Heins*, die strikte Observanz nochmals, die Brüder folgten seiner Erinnerung, und die Annahme des neuen Systems wurde allgemein bewilligt.

Digitized by Google

Diese erfolgte am 30. Juli 5766, an welchem Tage die Loge den Namen „*Minerva zu den drei Palmen*“ annahm, weil sich eine von Dresden nach Leipzig verpflanzte Loge, „*zu den drei Palmen*“, mit ihr vereinte. Wir finden über diese Loge keine bestimmte Nachricht, und selbst der einzige, im Jahre 5830 annoch lebende und übrig gebliebene Bruder dieser Loge, Hofrath *Matthei* in Dessau, konnte über sie keine Auskunft geben. Nur ein Brief von ihr aus Dresden, vom 14. April 5756, geschrieben an den Freiherrn *von Hund*, ihm wegen des erhaltenen St. Annen-Ordens Glück zu wünschen, giebt ihre Existenz zu erkennen. Die Rectification der Loge Minerva, wie man die Einweihung zur strikten Observanz nannte, geschah mit vielen Feierlichkeiten. — Dem Meister vom Stuhl wurde am Schlusse das Patent überreicht, in maurerischen Chiffern geschrieben, der es den Brüdern vorzeigte. Nachher liess *Schubert* die Unterwerfungs-Akte vorlegen, und alle Brüder beharrten, durch Aufhebung der rechten Hand, bei ihrem Entschlusse, die strikte Observanz anzunehmen. Dieses versicherten sie zugleich durch den Handschlag an den Meister. Als diese feierliche Handlung ihr Ende erreicht, wurden nach dem neuen Ritual — dem „wahren“, wie man es nannte — drei Lehrlinge aufgenommen. Bei der darauf gehaltenen Tafelloge las man die Gesetze vor.

Um mit den Brüdern, welche der strikten Observanz nicht beitraten, friedlich aus einander zu kommen, und die wechselseitigen Ansprüche zu befriedigen, wurden von der Loge Minerva zu den drei Palmen Deputirte ernannt. Nach mehreren Unterhandlungen kam im Jahre 5772 eine Vereinigung zu Stande. Die Loge Minerva zum Zirkel überliess der Minerva zu den drei Palmen ihre Geräthschaften, und übergab derselben ihre Casse zur Vertheilung unter die Armen.

Bei der neuen Einrichtung der Loge Minerva zu den drei Palmen waren die drei ersten, oder Johannes-Grade, dem vierten, schottischen, Grade unterworfen, und dieser

Digitized by Google

dem hohen Orden. Durch den schottischen Grad nur konnte man in den hohen Orden gelangen, der aus zwei Graden bestand, dem Noviciat und dem Ritter. Die Logen des neuen Systems, des templerischen, oder der strikten Observanz, schlossen jedoch die Brüder des ältern Systems, das man die late Observanz nannte, bei dem Besuche der maurerischen Arbeiten in den Johannes-Graden nicht aus, und diesen war bei der Minerva zu den drei Palmen bereits im Jahre 5769 der Zutritt zugestanden worden.

Der Orden war im Allgemeinen dem Orden der Tempelherren nachgebildet; auch erhielt jeder Bruder einen eigenen Ordensnamen. Auf solche Art wurde im Innern der Minerva zu den drei Palmen der Orden bereits im Jahre 5766 von *Schubert von Kleefeld*, *Eques a Struthione* benannt, constituirt. Aber erst am 16. März des Jahres 5767 wurde das erste Capitel gehalten. Dem Capitel zu Leipzig, zur VII. Provinz gehörig, wurde der Name *Derla* beigelegt und dem Präfekt die Verwaltung der Präfektur übertragen. Die sieben ersten, Stimme habenden Brüder des Capitels waren: *Trier*, *Eques a Justitia*, als Präfekt, *Heins*, *a Dracone albo*, als Commendator zu Guben, *von Schindler*, *ab Equo albo*, und *von Wietinghofen*, *a Castris*, beide als *Commendatores majores*, Freiherr *von Hohenthal*, *a Fele*, als *Commendator minor*, *Eck*, *a Noctua*, als Ritter. Doctor *Marche*, *ab Apolline*, war Secretair *).

So viel Ruhe, brüderliche Eintracht und Zufriedenheit in den Versammlungen der drei Johannes-Grade und in denen des schottischen Grades herrschte, so traten doch sehr bald störende Verhältnisse ein, verursacht durch Geheimhaltung mancher Ordenssachen und durch Geldangelegenheiten, vornämlich durch den ökonomischen Plan. Dieser

*) Im Archive der Loge Minerva finden sich reich ausgestattete, auf die Gliederung des Ordens sich beziehende Verzeichnisse und andere Manuscripte, in welchen die Wappen mit vieler Sorgfalt in ihren Farben gemahlt sind.

Digitized by Google

Plan, im Jahre 5766 zu Dresden ausgearbeitet und besonders durch *Schubert* unterstützt, hatte die Absicht, dem Orden ein Vermögen zu verschaffen und dereinst den Brüdern gewisse Einkünfte zu sichern. Er war aber, wie in allen Logen, welche der strikten Observanz sich anschlossen, so auch bei der Minerva zu den drei Palmen ein Stein des Anstosses, da die Gelder zur Errichtung eines Fonds in die Provinz eingeschickt werden sollten, wodurch den Logen das Recht, über ihr Vermögen zu verfügen, eingeschränkt und ihnen die Kräfte zur eignen Erhaltung geschwächt wurden. Obschon auf dem Convente zu *Kohlo*, 5772, in vielen Stücken, welche Anstoss erregten, abgeändert, fand er noch immer grossen Widerspruch, um so mehr, da er von *Schubert* fast als Hauptzweck des Ordens angepriessen wurde. Hiermit war selbst der Freiherr *von Hund* nicht zufrieden, und stellte vielmehr, schon im Jahre 5771, die Besorgung des ökonomischen Wesens jeder Präfektur Ermessen anheim.

Die Loge Minerva zu den drei Palmen verwarf den ökonomischen Plan bereits in der Versammlung des Capitels am 25. April 5769, in der zugleich festgesetzt wurde, dass die Loge ihre ökonomischen Angelegenheiten für sich besorgen sollte. Brachten diese in den folgenden Jahren zuweilen noch einige Unannehmlichkeiten herbei, so fanden sie doch bald, durch bessere Einrichtungen gesichert, keinen Anstoss mehr.

In der bemerkten Versammlung wurde auch ein Beschluss gefasst, der, als noch gültig, nicht unbemerkt zu lassen ist. Es sollten die Ballotagen über die Aufnahme in den drei ersten Graden wieder eingeführt werden, was man seither vernachlässiget hatte. Jedoch sollte dieses nur in der Versammlung der Meister Statt finden. Zugleich wurde bestimmt, dass drei schwarze Kugeln ausschliessen sollten, zwei aber durch den Hammerführenden Meister aufgehoben werden könnten.

Digitized by Google

Einen wichtigen Einfluss auf das templerische System und den Orden zeigte die Erscheinung des clerikalischen Systems. Es war eine Erfindung des Doctor *Stark*, damals Conrector an der Schule zu Wismar und Mitglied der Loge zu den drei Löwen daselbst, nachmals Oberhofprediger in Darmstadt. Er gab vor, das Clerikat sei der geistliche Zweig des Ordens der Tempelherren, dessen Rituale er aus dem Archive der Provinz Auvergne erhalten habe. Er suchte mit dem Freiherrn *von Hund* und mit den weltlichen Brüdern des Ordens in Verbindung zu treten, welche auch im Anfange des Jahres 5768 zu Stande kam.

So zweideutig nun auch das Benehmen des Doctor *Stark* war, so manche ungünstige Entdeckungen in Rücksicht seines Systems gemacht wurden, so glaubte man doch *Stark's* Vorgeben, in der gewissen Hoffnung, durch ihn zu höhern Kenntnissen in Ordenssachen zu gelangen. Alle vereinigten Logen suchten desshalb den Clerikern sich zu nähern, und auch die Minerva war davon nicht ausgeschlossen. Und so dauerte die Anhänglichkeit an die Cleriker, so geringe Aufschlüsse auch über die vorgespiegelten clerikalischen Geheimnisse erfolgten, dennoch eine geraume Zeit hindurch, bis die Cleriker endlich selbst zurücktraten. Es war bei dem Convente zu Wolfenbüttel, im Jahre 5778, wo sie nicht erschienen, sondern um ihre Entlassung aus der Ordens-Verbindung ansuchten. Wahrscheinlich verlor Doctor *Stark* die Lust, ferner eine so zweideutige Rolle zu spielen, und er mochte sich in Verlegenheit finden, das Versprechen der Entdeckung wichtiger Geheimnisse nicht erfüllen zu können.

Während dieser Zeit zeigte sich eine andere Aussicht zur Aufklärung über den vermeintlichen Zusammenhang des Ordens der Tempelherren mit der Freimaurerei, die man von den Schweden zu erlangen hoffte. Hieran nahm die Loge Minerva zu den drei Palmen ebenfalls lebhaften Antheil. Dem Ordenswesen mit Anhänglichkeit ergeben und

Digitized by Google

doch nur in dunkler Ahnung über dasselbe, suchte man alle Mittel auf, Licht zu erhalten.

Schon früher in dieser Rücksicht auf die schwedischen Logen aufmerksam gemacht, nahm im Jahre 5773 das Ordens-Directorium in Dresden auf eine Vereinigung mit den Schweden Bedacht, welche sich rühmten, im Besitze der wahren Kenntnisse zu sein, und mit den höchsten Obern des Ordens, die ein geheimnissvolles Dunkel umschwebte, in Verbindung zu stehen.

Einige zu Leipzig im Jahre 5776 versammelte Sprengel bestimmten vorläufig den Herzog von Südermannland zum Nachfolger des, im Jahre 5776 verstorbenen Freiherrn *von Hund* als Heermeister. Wurde dieses damals noch nicht von allen Sprengeln genehmiget, so vereinten sie sich doch bald, und auf dem Deputationstage zu Braunschweig, im Jahre 5779, wurde der Herzog von Südermannland einstimmig zum Heermeister gewählt. Ehe aber diese Angelegenheit zur völligen Ausführung gelangte, erfuhr man, dass die Schweden den, in Florenz sich aufhaltenden Prätendenten für den wahren Obern und Grossmeister hielten, von dem jedoch die deutschen Brüder bereits in Erfahrung gebracht, dass er nicht einmal Freimaurer sei. Und da man den Schweden zu erkennen gab, die Quellen zu wissen, aus denen sie zu schöpfen gedachten, so nahmen sie es so übel auf, dass sie sich von den deutschen Logen zurückzogen und der Herzog von Südermannland die Stelle als Heermeister der VII. Provinz niederlegte, auch alle Verbindung mit ihr ganz aufgab.

Das Clerikat und die Verbindung mit den Schweden wirkten auf den Orden und das templerische System so sehr ein, dass auch die Loge Minerva zu den drei Palmen hierbei nicht unthätig sein und nicht vermeiden konnte, an beide sich anzuschliessen. Andern Systemen hingegen versagte sie alle Einwirkung. Sie hielt sich frei von den höhern Graden, welche im siebenjährigen Kriege in Berlin Eingang gewannen und von da in viele grosse Städte

Digitized by Google

Deutschlands sich verbreiteten. Eben so wenig Antheil nahm sie an andern, der wahren Maurerei unwürdigen, Einmischungen; an den Rosenkreuzern und ähnlichen schwärmerischen Systemen, die jetzt den Maurerbund zu ihrer Verbreitung missbrauchten. Und auch vor Betrügern wusste sie sich zu schützen, die durch Vorspiegelung der Mittheilung wichtiger und Vortheile verschaffender Kenntnisse Anhänger an sich zogen.

So glücklich die Loge Minerva zu den drei Palmen war, im Wesentlichen der Maurerei sich immer rein zu erhalten und hierin keine Störungen zu erleiden, so konnte es doch nicht fehlen, dass ihre Ruhe zuweilen durch Irrungen unterbrochen wurde, die theils in ihrem Innern unwürdige Brüder erregten, theils von Aussen auf sie einwirkten. Jene dienten dazu, die Verfassung auszubilden und zu befestigen, und diese, um die Achtung bei andern Logen zu vermehren.

Bisher war die Loge Minerva die einzige Loge in Leipzig, denn die bereits erwähnte, im Jahre 5755 entstandene Winkelloge wurde, wie gedacht, sogleich wieder aufgelöst. Jetzt aber, im Jahre 5776, erhob sich eine zweite Loge, *Balduin* genannt. Sie nahm das System des *von Zinnendorf* an, und erhielt von der grossen Landes-Loge zu Berlin und deren Grossmeister, dem Herzog von Gotha, *Ernst*, eine Constitution. Bei der Loge Minerva zu den drei Palmen, die von der Errichtung jener Loge keine legale Nachricht erhalten, wollte man die Mitglieder derselben nicht zulassen. Die Misshelligkeiten, die dadurch entstanden, indem auch der Herzog von Gotha sich beleidigt fühlte, dauerten bis zum Jahre 5778, wo sie durch die Vermittelung des Bruder *von Burgsdorf* aus Dresden beigelegt wurden, und die Minerva die Loge Balduin anerkannte. Und obschon nachher, im Jahre 5781, eine Aufregung in der Loge Balduin die Minerva veranlasste, ihren Brüdern abzurathen, zur Vermeidung aller unangenehmen Vorfälle, den Arbeiten der Loge Balduin beizu-

Digitized by Google

wohnen, so wurde doch diese Unannehmlichkeit bald beseitigt. Es hatte nämlich ein Herr *von Ponikau*, wahrscheinlich von Berlin, welcher die Zinnendorfische Loge Balduin visitirte, den Mitgliedern derselben alle fernere Verbindung mit der Loge Minerva untersagt, die daher, davon benachrichtigt, jene Vorsicht anzuwenden für nöthig fand, welche auch von guter Wirkung war und wodurch aller Streit vermieden wurde.

Grosse, jedoch nicht das Innere berührende, sehr unangenehme Auftritte erregende, Störungen entstanden der Loge Minerva durch den berüchtigten *Schrepfer* *).

Das Jahr 5783 gab Leipzig eine dritte Loge, die *zur Linde*, welche, so wie Balduin, von der grossen Landes-Loge zu Berlin Constitution erhielt. Uneinigkeiten, die in ihr entstanden, verursachten auch der Minerva Beunruhigung. Aus jener Loge wurde im Anfange des Jahres 5798 ein Mitglied ausgeschlossen. Dieser Mann konnte daher auch zu den Arbeiten der Loge Minerva nicht zugelassen werden, weil ihr sein Ausschluss gehörig bekannt gemacht worden war. Er errichtete nun selbst eine Loge, die er *zur grünenden Eiche* nannte, wozu er im Jahre 5799 von der Loge zu Regensburg zu den drei Schlüsseln Constitution erhielt. Der Loge zu Regensburg, die ohne über seinen Lebenswandel, der nicht der rühmlichste war, Erkundigung einzuziehen, die Constitution ertheilt hatte, wurden von

*) Dieser Mensch war ein betrügerischer Abenteurer, welcher sein Unwesen 5772 begann und am 8. October 5774 im Rosenthal durch Selbstmord endete. Die Loge Minerva fasste sogleich bei seinem ersten Auftreten die richtige Ansicht von ihm und verfolgte sie mit Consequenz, ungeachtet man von Dresden und Braunschweig aus ihre Ansicht und Handlungsweise scharf tadelte. Die Umtriebe dieses Subjects und das Buch, welches zu ihrer Verewigung geschrieben ward, sind längst der verdienten Vergessenheit übergeben, und es ist daher auch ihre Erzählung, welche in unserm Manuscripte enthalten, hier weggelassen worden.

Digitized by Google

der Loge Minerva desshalb Vorstellungen gethan, die aber nichts fruchteten. Einige Zeit darauf, im Jahre 5807, wurde der Gründer von seiner eigenen Loge ausgeschlossen, und an seiner Statt *Schulz* zum Meister vom Stuhl erwählt. Er that hiervon der Loge Minerva Anzeige. Noch immer konnte jedoch diese Loge jene nicht anerkennen und jetzt um so weniger dazu geneigt sein, da nach dem eingereichten Verzeichnisse der Mitglieder auch vier Juden sich darin befanden. Bald darauf wurde die, von der Loge zu Regensburg ertheilte Constitution zurückgenommen. *Schulz* bemühte sich nun um eine Constitution in Hannover und Berlin, wurde aber an beiden Orten abgewiesen.

Glücklicher war jener nun schon doppelt ausgeschlossne Mann bei der Gründung einer neuen Loge, die er *zur aufgehenden Sonne* nannte, wozu ihm die Mutterloge zu den drei Weltkugeln zu Berlin Constitution ertheilte. Indessen hatte sich in Leipzig eine vierte Loge gebildet, die zuerst im Jahre 5801 von der Loge zu Regensburg unter dem Namen „*Apollo zu den drei Akacien*“ constituirt, dann 5805 unter dem Namen „*Apollo*“ der grossen Loge zu Hamburg sich anschloss. Diese Loge, nebst der Minerva zu den drei Palmen und Balduin, hatten vollkommenes Recht, bei jenes Mannes übelm Rufe und schlechtem Benehmen im bürgerlichen Leben, eine von ihm errichtete Loge nicht zu dulden. Sie reichten daher gemeinschaftlich bei der Loge zu Berlin eine Vorstellung ein, die ertheilte Constitution zurückzunehmen. Aber erst nach mehreren Unterhandlungen wurde die ephemere Loge von Berlin aus suspendirt. Und so verschwanden die von jenem Manne *) gegründeten Logen.

*) Wir lassen den im Manuscript enthaltenen Namen weg, weil die Familie in einem geachteten Mitgliede fortbesteht und durch das Verschweigen desselben der Zweck jenes Umtreibers, sich einen Namen zu machen, ebenso entschieden vereitelt ward, wie seine Erzeugnisse.

Digitized by Google

Jetzt ereignete sich in der Loge zur Linde noch ein andrer Vorfall, welcher den Frieden störte, die im Jahre 5808 durch *Eckhold*, den damaligen Meister vom Stuhl, erregte Zwistigkeit. Sein unfreundliches Benehmen gegen die grosse Landesloge in Berlin, welche die Loge zur Linde constituirt hatte, vermochte dieselbe, diese Loge wieder aufzuheben. Hierdurch entstanden in der Loge zur Linde zwei Parteien, die eine für *Eckhold*, die andere wider ihn. Die grosse Landesloge in Berlin gab nunmehr der letzteren Partei Auftrag, von *Eckhold* und den mit ihm zusammenhaltenden Brüdern die Constitution zurückzufordern, sie ernannte den Bruder *Lange* zum Hammerführenden Meister, besetzte die übrigen Beamtenstellen und erkannte nur diese Loge als die wahre Loge zur Linde, jene aber als eine Winkelloge.

Eckhold's Bestreben, seine Loge wieder aufleben zu sehen, blieb ohne Wirkung, und die grosse Landesloge nahm ihren Befehl nicht wieder zurück. Die Minerva, um in diese Streitigkeiten nicht verwickelt zu werden, erklärte, vor der Hand keine der beiden Logen anzuerkennen, bis zum Austrag der Sache.

Bald darauf, und da indessen *Eckhold* gestorben war, nahm die Sache eine günstigere Wendung. Seine Loge hörte ganz auf, und die Brüder der wirklichen Loge zur Linde schlossen sich, im Jahre 5809, an die Loge Balduin an, die sich nun den Namen *Balduin zur Linde* beilegte, aus Berlin eine Constitution erhielt, und mit der grossen Loge in Hamburg sich verband, der Minerva anempfohlen und von ihr anerkannt wurde. So endigten die bei der Loge zur Linde entstandenen Misshelligkeiten, und die drei noch jetzt in Leipzig bestehenden Logen, *Minerva zu den drei Palmen*, *Balduin zur Linde* und *Apollo*, sahen sich nun von Allem befreit, was fernerhin die Eintracht hätte stören können.

Digitized by Google

Auch über Leipzig hinaus reichte die Wirksamkeit der Loge Minerva.

Die Errichtung der Loge zu Altenburg, im Jahre 5742, ist bereits erwähnt worden. Im Jahre 5754 verlangte die Loge zu Wetzlar eine Constitution von der Loge Minerva; diese wurde zwar nicht ertheilt, die Loge zu Wetzlar aber von der Loge Minerva als ihre Schwester und als eine gerechte und vollkommene Loge anerkannt. Hingegen constituirte, im Jahre 5773, die Minerva eine Loge zu Querfurt, zu deren Einweihung der Bruder *Marche* deputirt wurde, wobei diese den Namen *Minerva zu den drei Lichtern* erhielt. Zu dieser Zeit war es auch, wo die Loge zu Weimar, *Amalia*, die Präfektur *Derla* als ihren Obern anerkannte. Dieses geschah gleichfalls von der Loge zu Naumburg, *zu den drei Hammern*.

Die Besuche der Loge von solchen Männern, welche in der Maurerwelt von Bedeutung sind, für jede Loge eine Auszeichnung, wurden auch unserer Minerva zu Theil. Der 11. Oct. 5773 war für die Minerva ein erfreulicher Tag durch die Gegenwart ihres Obern, des Herzogs von Curland, *Carl*, des Protektors der sächsischen Logen. Am 4. Juni 5776 beehrte der Kronprinz von Schweden unsere Minerva mit seinem Besuche. Er gab der ganzen Einrichtung der Loge und der Lehrlings-Aufnahme, der er beiwohnte, Beifall, und erklärte die letztere für ernsthafter und zweckmässiger, als bei den schwedischen Logen. Der Herzog von Braunschweig, *Ferdinand*, der Grossmeister aller vereinigten Logen des templerischen Systems, gab bei seiner Anwesenheit in Leipzig, im Januar 5777, der Loge Minerva zu den drei Palmen seine besondere Zufriedenheit zu erkennen, als die Deputirten der Loge, die Brüder *Eck* und *Marche*, ihn bei seiner Ankunft in Leipzig im Namen der Loge begrüssten, nachdem schon die Brüder *von Hohenthal* und *von Gablenz* bis Merseburg ihm entgegen gegangen waren. Dieser Fürst und der Herzog *Carl* von Curland bezeigten überdiess der Loge Minerva ihre Ach-

Digitized by Google

tung durch die Mittheilung ihrer Bildnisse, welche noch jetzt dem Arbeitssaale zur Zierde dienen.

Der 4. September 5787 wurde für die Minerva merkwürdig durch die Gegenwart des Grossmeisters der vereinigten Logen in den preussischen Staaten, Herzogs *Friedrich August* von Braunschweig. In den Jahren 5798 und 5799 wohnte der Herzog von *Holstein-Beck* den Arbeiten der Minerva mehrmal bei, und führte selbst einige Male bei Lehrlings-Aufnahmen den Hammer.

Die Loge Minerva zu den drei Palmen hielt in den ersten Zeiten an verschiedenen Orten ihre Zusammenkünfte, nachmals vornämlich in dem Gasthofe zum Schiffe. Manche Beschwerden, welche der Wechsel der Orte nach sich zog, vermochten die Loge auf den Ankauf eines eignen Hauses Bedacht zu nehmen. Hierzu fand sich im Oct. 5776 Gelegenheit, wo die Loge das, am Schlosse gelegene Venonische Haus nebst Garten für 5000 Thaler sich aneignete. Es wurde am 12. Oct. 5777 als Logenhaus eingeweiht.

Die geringe Grösse des Arbeitssaales, der Mangel eines besondern Speisesaales und mancher andern Bedürfnisse erheischten, auf eine Erweiterung des Hauses bedacht zu sein, welche in den Jahren 5815 bis 5818 zu Stande gebracht wurde *).

Die Anhänglichkeit der Loge Minerva zu den drei Palmen an das System der vereinigten Logen feuerte sie an, zum Besten des Ordens thätig zu wirken, und ihrer Thätigkeit öffnete sich ein neues Feld durch die Theilnahme an den verschiedenen maurerischen Conventen, die zum Besten der Einrichtung des Ordens zu verschiedenen Zeiten sich versammelten. Von ihnen erwähnen wir hier nur die

*) Die Gelder wurden durch Actien aufgebracht, ein Tilgungs- und Verzinsungsplan entworfen, die Mittel dazu verwilliget und die Propositionen mit Consequenz durchgeführt, so dass, ganz in Gemässheit des Planes, am Johannisfest 5839 die letzte Actie ausgeloost und heimgezahlt wurde.

Digitized by Google

Verhandlungen, welche besonders auch für die Minerva bedeutend wurden.

Der erste dieser Convente wurde im Jahre 5772 zu Kohlo gehalten, einem Gute des Grafen *Brühl* in der Niederlausitz. Das Jahr vorher war bereits zu Pförten eine Zusammenkunft der Brüder veranstaltet worden, als eine Vorbereitung zum Convente zu Kohlo. Zu Pförten kam man auf den Einfall, von Seiten der vereinigten Logen eine Seidenfabrik und eine Tabaksspinnerei auf Actien anzulegen und den Ueberschuss auf nützliche Unternehmungen zu verwenden. Auch die Loge Minerva sah sich genöthiget, daran Theil zu nehmen, obschon mehrere ihrer Brüder fühlten, wie wenig angemessen es sei, mit dem Zwecke der Maurerei bürgerliche Geschäfte zu verbinden und in Handelsspeculationen sich einzulassen. Daher zog auch die Minerva in der Folge ihr eingelegtes Capital zurück.

Der Convent zu Kohlo gab der Einrichtung des Ordens eine festere Bestimmung. Er hob überdiess die Benennung „strikte Observanz" auf, um die schroffe Absonderung der vereinigten Logen von den Logen anderer Systeme, oder „der laten Observanz", wie man sie nannte, zu vermeiden. Auch die Unterschrift der Subjections-Akte, die den Brüdern wegen ihrer Strenge anstössig war, wurde abgeschafft.

Das Ritual der drei untern Grade erhielt auf diesem Convente einige Zusätze, die auch unsere Loge annahm.

Von grosser Wichtigkeit für den Orden war die Ernennung des Herzogs von Braunschweig, *Ferdinand*, als *Magnus Superior Ordinis*, als Grossmeister der vereinigten Logen in Deutschland, die dem Orden Ansehn und festen Bestand mittheilte. Woran aber die Loge Minerva besondern Antheil nahm, war die Wahl des Herzogs von Curland, *Carl*, als Grossmeister des Ordens in Obersachsen. Die Brüder *von Hohenthal* und *Marche* waren die, von der Loge Minerva zum Convente abgeschickten Deputirten.

Digitized by Google

Ein anderer Convent versammelte sich zu Braunschweig im Jahre 5775, wobei ebenfalls die genannten Brüder als Deputirte der Loge Minerva erschienen. Hier wurde der bereits schon früher mit den Clerikern eingegangene Vertrag feierlich bestätiget, den Sprengeln aber freigestellt, den Clerikern näher sich anzuschliessen und, nach erhaltener Erlaubniss des Directoriums, einen geistlichen Bruder bei dem Capitel anzustellen. In der Loge Minerva fand eine solche Anstellung nie Statt, so wie sie auch die, vom Freiherrn *von Hund* den Ordensgraden hinzugefügte *Professio major* um so weniger annahm, da sie auf den katholischen Ritus gegründet war.

Die seither zu Dresden bestandene capitularische Regierung wurde aufgehoben, und an deren Statt zu Braunschweig ein Directorium errichtet.

Auch trug der Heermeister, Freiherr *von Hund*, darauf an, ihm einen Coadjutor zu wählen, um die künftige Verwaltung der Ordensgeschäfte in Sicherheit gestellt zu sehen.

Das Ableben des Freiherrn *von Hund*, am 8. Novbr. des Jahres 5776, erforderte eine abermalige Zusammenkunft der Sprengel. Es wurde daher vom Ordens-Directorium zu Braunschweig, im Jahre 5778, ein Convent nach Wolfenbüttel ausgeschrieben, woran die Loge Minerva ebenfalls durch Bevollmächtigte Antheil nahm. Hier wurde beschlossen, dem Herzog von Südermannland die Würde eines Heermeisters der VII. Provinz zu übertragen. Erst nach mehreren Unterhandlungen kam auf dem Deputationstage zu Braunschweig, im Jahre 5779, die Sache zu Stande. Jedoch nicht lange darauf legte der Herzog von Südermannland, wie wir bereits bemerkten, diese Stelle wieder nieder.

Auf dem Convente zu Wolfenbüttel fand auch, was wir gleichfalls schon gedachten, der Verein mit den Clerikern sein Ende. Es erschien dabei nicht nur keiner der Cleriker, sondern es sagte auch *Stark* nebst mehreren der geistlichen Brüder von der Ordensverbindung sich los.

Digitized by Google

Eine merkwürdige Verhandlung auf dem Deputationstage zu Braunschweig betraf die fernere Beibehaltung des hohen Ordens. Schon seit einiger Zeit hatte man in die Richtigkeit des templerischen Systems Zweifel gesetzt. Man konnte über den wahren Grund desselben keinen Aufschluss erhalten, nur eine unzusammenhängende, oberflächliche Geschichte des Ordens wurde mitgetheilt, welche den nach Wahrheit forschenden Brüdern nicht Genüge leisten konnte. Beruhigte man sich anfänglich über alle Zweifel aus Achtung gegen den Freiherrn *von Hund*, so hoffte man durch die Cleriker, durch die Verbindung mit den Schweden, zu den wahren Ordensgeheimnissen zu gelangen. Als man aber auch bei diesen sich getäuscht sah, als man nach dem Tode des Freiherrn *von Hund* sich freier fühlte, so erkaltete der Antheil an dem Orden immer mehr. Man fing an, die Erzählung des Ursprungs der Freimaurerei vom Orden der Templer für erdichtet zu halten, und fürchtete daher, bis jetzt auf falschem Wege gewandelt zu haben. Zwischen den Sprengeln entstanden mancherlei Irrungen, und manche Sprengel machten willkührliche Abänderungen im System. Auf solche Weise wurde die Einheit des Ganzen mächtig gestört.

Alles dieses, so wie die ungünstigen Urtheile, welche über den Orden gefällt wurden, forderten den Herzog von Braunschweig auf, den Unordnungen Einhalt zu thun. Er glaubte dieses am besten durch eine Zusammenkunft der Sprengel bewerkstelligen zu können. Es wurde daher ein Convent nach Wilhelmsbad ausgeschrieben, der am 16. Julius 5782 seinen Anfang nahm und bis zum September dieses Jahres dauerte.

Die Loge Minerva zu den drei Palmen schickte zu diesem Convent keinen Abgeordneten. Sie legte desshalb in einem Schreiben an den Herzog von Braunschweig ihre Gründe vor, dass alle seither gehaltene Convente dem Orden keinen wesentlichen Nutzen geschafft, und sie finde desshalb nicht für rathsam, jetzt an den Verhandlungen

Digitized by Google

Theil zu nehmen, besonders da die, durch einige Sprengel verursachten Störungen noch nicht beseitigt wären. Demungeachtet suchte die Loge Minerva sich von Allem zu unterrichten, was auf dem Convente verhandelt wurde, der ihr um so wichtiger sein musste, da er von bedeutendem Einflusse auf die Freimaurerei, und vornämlich auf den Orden war.

Hier berathschlagte man hauptsächlich über das fernere Bestehen des Ordens und stellte Untersuchungen an über die Richtigkeit des templerischen Systems. Nach vielen Berathungen fiel der Beschluss dahin aus, die Wiederbelebung des Ordens der Tempelherren, auch selbst nach der, den Zeitumständen angemessenen Einrichtung des Freiherrn *von Hund*, völlig zu unterdrücken, und dem templerischen System, so wie dem Namen des Ordens zu entsagen.

Wäre man dabei stehen geblieben und hätte die Freimaurerei auf die drei Johannesgrade beschränkt, höchstens noch den schottischen Grad beigegeben, so würde ein guter Erfolg sich gezeigt haben. Allein man konnte vom Ordenswesen sich nicht trennen und fügte jenen vier Graden einen neuen Orden hinzu, den der *Ritter der Wohlthätigkeit*. Man überliess es jedoch den Sprengeln, diesen Orden anzunehmen oder zurückzuweisen. Er fand keinen Beifall, und das System der vereinigten Logen nahm sein Ende. Die meisten Logen sagten sich von dem Ritterwesen los und arbeiteten wie ehedem und in den drei Johannesgraden. Einige nur behielten annoch den schottischen Grad bei.

Auch die Loge Minerva zu den drei Palmen folgte dem neuen Systeme nicht. Sie erklärte in einem Schreiben an den Herzog *Ferdinand* von Braunschweig, dass, da man bei den Unterhandlungen des Convents zu Wilhelmsbad keine neuen Wahrheiten entdeckt und keine Vortheile für den Orden bezweckt habe, die Loge zwar den Herzog als ihren Obern stets anerkenne, ausserdem aber still stehen wolle und an den Pflichten des neuen Ordens der wohl-

Digitized by Google

thätigen Ritterschaft keinen Antheil nehmen werde. Die Loge Minerva hatte jedoch ihre seitherige Verfassung zu lieb gewonnen, als dass sie von ihr sich trennen konnte. Auch noch andere Umstände wirkten ein, die alte Einrichtung noch einige Zeit bestehen zu lassen. Sie behielt das Capitel noch eine Zeitlang bei, beschränkte sich aber nur auf sich und sagte von fremden Verbindlichkeiten sich los. Schon seit dem Jahre 5776 war keine neue Aufnahme erfolgt, und der letzte damals aufgenommene Ritter war der Regierungsrath *von Schadt* aus Weimar. So verblieb das Capitel für sich allein, und man beschloss in einer Versammlung am 10. Januar 5783, dass, so lange es sich thun liesse, die Capitelsstühle besetzt werden sollten, ohne neue Aufnahmen in den Orden vorzunehmen. Und hierbei verblieb es einige Zeit hindurch.

Nach und nach wurde der Orden durch das Absterben der Brüder aufgelöst. Nur drei in Leipzig anwesende Brüder blieben übrig, Graf *Hohenthal* auf Städteln, Professor *Eck* und *von Gablenz*. Diese vereinten sich, den Orden wenigstens dem Namen nach fortleben zu lassen, um das Ganze der Verwaltung der Loge nicht zu stören. Bald aber ging auch hier eine Veränderung vor. *Eck* war der erste der drei Brüder, welcher mit Tode abging, im Novbr. 5808. *Von Gablenz*, als Oberster im sächsischen Heere, war nicht mehr in Leipzig. Graf *Hohenthal* blieb vom Orden allein übrig.

Um das Alte nicht ganz verschwinden zu lassen, gründete Graf *Hohenthal* mit einigen der schottischen Meister eine engere Verbindung, welchen er das Geschichtliche des Ordens und des templerischen Systems mittheilte. Den übrigen Brüdern wurde diese Verbindung geheim gehalten, obschon das Bestehen derselben nicht unbekannt blieb.

Nach *Hohenthal's* im Jahre 5819 erfolgtem Ableben wollte man auch den *Schein* geheimer Obern vermeiden, und stiftete, anstatt der seitherigen Verbindung, den *innern Verein*, womit die Brüder bekannt gemacht wurden. Dieser

Digitized by Google

Verein ist aus sieben in Leipzig wohnenden Brüdern und schottischen Meistern gebildet, und ihm steht das Recht der Prädeliberation aller die Loge Minerva zu den drei Palmen angehenden wichtigen Angelegenheiten zu, ehe sie der Directorial-Loge vorgetragen werden. Am 8. April 5820 hielt der Verein seine erste Versammlung. Nach dem Abgange eines Mitgliedes wählen die übrigen den neu Aufzunehmenden aus den schottischen Meistern.

In demselben Jahre, 5820, wurde auch ein neues Regulativ für die Directorial-Verfassung der altschottischen Loge, Carl zu den drei Palmen, entworfen. Die Loge Minerva zu den drei Palmen behielt den schottischen Grad bei, nicht weil sie höhern Graden einen Werth beilegte, sondern weil er von der Minerva schon in frühern Zeiten angenommen worden war, längst vor der Einführung des templerischen Systems, und vornämlich wegen seines genauen Zusammenhanges mit der Verfassung der Loge Minerva.

Dieser schottische Grad ist die Directorial-Loge, von der die Regierung der Loge Minerva zu den drei Palmen ausgeht. Ihr liegt es ob, das Beste der Loge zu besorgen und zu befördern, und ihre Gerechtsame zu vertheidigen. Sie besteht aus sieben und zwanzig Meistern. Zu jeder erledigten Stelle schlagen die Meister der Loge Minerva, durch Stimmenmehrheit, drei Brüder vor, welche wenigstens drei Jahre auf der Meisterstufe gestanden haben, aus denen die schottische Loge, ebenfalls durch Stimmenmehrheit, ihre Mitglieder wählt. Sie hat drei Obermeister, welche das Directorium bilden, von denen allezeit Einer ein Jahr hindurch, vom Tage Johannes des Täufers an bis wieder dahin, den Vorsitz führt. Diese Obermeister können nur aus den sieben Brüdern des innern Vereins gewählt werden.

Die Directorial-Loge theilt die gefassten Beschlüsse der Meister-Loge zur Bestätigung mit, um zugleich als-

Digitized by Google

dann dasjenige, was die ganze Loge angeht, auch den Brüder Lehrlingen und Gesellen bekannt zu machen *).

Haben wir die Schicksale der Loge Minerva zu den drei Palmen verfolgt, wie sie gegründet wurde, wie sie nach und nach ihre jetzige Verfassung umbildete, so verdienen auch noch einige besondere Ereignisse und Gegenstände Erwähnung, die, mehr oder weniger wichtig, bei der Geschichte der Loge nicht übergangen werden dürfen. Zu verschiedenen Zeiten vorgefallen, konnten sie jedoch, um den Gang der Geschichte nicht zu unterbrechen, nicht einzeln und zu den Zeiten, wo sie sich begaben, erwähnt werden, daher wir sie hier zusammenfassen.

Im Jahre 5747 beging die Loge das Johannesfest auf eine ausgezeichnete Weise. Es wurde im Petersschiessgraben gefeiert, Mittags und Abends Tafelloge gehalten, unter Trompeten und Pauken, und bei einer zahlreichen Gegenwart von Zuschauern.

---

*) Es kann nicht entgehen, dass die Verfassung der Loge Minerva mit den Institutionen der ehemaligen Republik Venedig mehrfache Aehnlichkeit hat. Sie beruht auf einer Aristokratie der Erfahrung, der Ruhe, der Zuverlässigkeit und der erprobten Liebe zur Loge, mithin auf der doppelten Garantie des *Geistes* und des *Herzens*. Ihr verdanken wir die grosse, nie genug mit Dankbarkeit anzuerkennende, segensreiche Wohlthat, dass *die Geschichte der Loge Minerva von innern Zerwürfnissen nichts, auch gar nichts zu berichten hat*, dass *keiner der lebenden Brüder sich einer Scene oder Begebenheit, welche diese Behauptung zu widerlegen geeignet wäre, erinnern kann*, und *dass uns noch in der neuesten Zeit von andern Orienten die erfreuliche Kunde ward, dass selbst diejenigen Brüder, welche aus Leipzig hinweggezogen, der Minerva ihre Liebe, Treue und Anhänglichkeit bewahren*. Wir können daher den Brüdern der künftigen Jahrhunderte den heiligen Schatz unserer heutigen Verfassung nicht dringend genug empfehlen. Sie ist in dem später zu erwähnenden Grundgesetzbuche umfassender und systematischer niedergelegt, als es dem Zwecke nach hier geschehen kann. Möge die Zukunft mit sogenannten zeitgemässen Veränderungen sich nie übereilen! —

Digitized by Google

Am Johannesfeste des Jahres 5791 feierte die Minerva ihr funfzigjähriges Jubiläum.

Hier kommt uns auch noch ein anderes Johannesfest in Erinnerung, das weniger erfreulich als jene beiden ersten, durch die Zeitumstände herbeigeführt wurde. Es fand im Jahre 5813 Statt, während der französischen Invasion, auf Anregung des Herzogs von Padua, damaligen Commandanten von Leipzig, wobei der Graf *Hohenthal* auf Dölkau den Hammer führte.

Die Logenzeichen, den Brüdern während der Versammlungen zur Auszeichnung dienend, waren, wie zu vermuthen, vor dem Convente zu Kohlo, 5772, nicht gebräuchlich, denn auf diesem Convente wurde verabredet, dass jede Loge ein eignes Zeichen haben solle, um von den Brüdern in der Loge getragen zu werden. Die Loge Minerva wählte sich ein solches Zeichen in der Gestalt einer Denkmünze, das noch jetzt gewöhnliche. Es erhielt den Typus der unter drei Palmen sitzenden Minerva und auf der Rückseite die, von einem Lorbeerkranze umgebene Aufschrift: *Non nisi digno.* Diese Münzen, von Silber geprägt, wurden in der Arbeitsloge am 21. Juni 5774 den Brüdern übergeben *).

Ein nicht unwichtiges Ereigniss darf nicht übergangen werden, das, so wie bei allen Logen Sachsens, auch bei der Minerva einige Bewegung hervorbrachte, ohne jedoch nachtheiligen Einfluss auf sie zu haben. Es war ein Rescript der Landesregierung zu Dresden, vom 29. Oct. 5799, an alle Behörden Sachsens, zur Berichtserstattung über die Existenz geheimer Gesellschaften.

Die Gelegenheit zu diesem Rescripte gaben die, in den österreichischen und preussischen Staaten ergangenen Edicte wegen Verhütung und Bestrafung geheimer Verbindungen, welche der öffentlichen Sicherheit nachtheilig

*) Die Hauptseite derselben steht auf dem Titelblatte abgedruckt.

Digitized by Google

werden könnten. Das preussische Edict, vom 20. Octbr. 5798, war der Maurerei nicht ungünstig, und der König, *Friedrich Wilhelm* der Dritte, bestätigte darin vielmehr den der Maurerei in seinen Staaten bisher verliehenen Schutz. Auch in den folgenden zwei Verordnungen wegen geheimer Gesellschaften, von den Jahren 5808 und 5816, wurde diese Bestätigung wiederholt. In dem österreichischen Edicte, vom 23. April 5801, war das Verbot der geheimen Gesellschaften allgemein und erstreckte sich auch auf die Freimaurerei, ob sie schon nicht ausdrücklich genannt war.

Hierdurch wurde auch die Aufmerksamkeit der sächsischen Regierung auf die geheimen Gesellschaften rege gemacht und von dem Geheimen Consilium der Landesregierung aufgegeben, das preussische Edict von 5798 durchzugehen und was davon in hiesigen Landen anwendbar sei, sorgfältig zu erwägen, darüber auch Bericht nebst Gutachten zu erstatten. Es erfolgte das besagte Rescript von 5799. Die Behörden konnten nicht vermeiden, in ihren Berichten über geheime Gesellschaften auch der Freimaurerlogen zu erwähnen, welche als solche Gesellschaften betrachtet werden. Hierauf erfolgte im Jahre 5801 ein neues Rescript, über die Verfassung der Logen zu berichten. Diese wurden nun veranlasst, hierüber nähere Auskunft zu geben. Nach ihren eingereichten Schriften und den, von den Behörden erstatteten Berichten überreichte die Landesregierung bei dem Geheimen Consilium einen Entwurf zu einem Mandate gegen alle geheime Verbindungen, wobei die Freimaurerei unter eine sehr lästige Controle gesetzt worden sein würde. Dieser Entwurf aber kam nicht in Ausführung, und die Sache wurde beigelegt.

Die Loge Minerva zu den drei Palmen suchte in einer Vorstellung darzulegen, dass die Freimaurer-Brüderschaft bei ihrer Tendenz und Einrichtung solchen Verbindungen nicht beizuzählen sei, die den Gesetzen zuwider und dem Staate gefährlich werden könnten. Der Bruder *Eck* hatte diese Vorstellung der hiesigen Behörde übergeben, das

Digitized by Google

Logensiegel aber und das Verzeichniss der Mitglieder der Loge Minerva unmittelbar an die Landesregierung eingeschickt. Ueberdiess reiste der Graf *Hohenthal* auf Städteln, als damaliger Obermeister der Loge, nach Dresden, wandte sich an den König selbst und erhielt die beruhigendsten Zusicherungen über den ungestörten Fortgang der Loge Minerva *).

Bei der Geschichte unserer Loge sind auch die Gesetze derselben, so wie ihr Rituale zu bemerken. Ihre ersten Gesetze, sogleich bei der Gründung im Jahre 5741 entworfen, sind in französischer Sprache abgefasst. Als nachmals die Loge in deutscher Sprache zu arbeiten anfing und den Namen „Minerva zum Zirkel" annahm, wurden neue Gesetze vorgelegt.

Die Vermehrung der Mitglieder, die Stellung der Loge Minerva gegen andre Logen und die Zeitumstände erforderten manche Abänderungen in den Gesetzen. Vornämlich erneuert wurden sie einige Zeit nach der Annahme des templerischen Systems und dem Zutritte zu den vereinigten Logen, im Jahre 5773, um dem Systeme angemessener zu sein.

Von Zeit zu Zeit kamen mehrere Zusätze hinzu, daher man im Jahre 5805 für nöthig erachtete, eine Revision der Gesetze vorzunehmen. Diese Durchsicht wurde den Brüdern *Erhard, Haubold* und *Gehler* **) übertragen, welche gemeinschaftlich darüber sich besprachen. Bruder *Haubold* arbeitete einen Entwurf der neuen Gesetze aus, der im

*) Der §. 2. des Grundgesetzbuches der Minerva lautet wörtlich: „Sie hat vor dem Staate kein Geheimniss. Ihre Vorsteher sind berechtiget und verpflichtet, den obersten Staatsbehörden auf Verlangen, sofort und ohne weitere Anfrage bei den Mitgliedern der Loge, alle und jede Nachweisung über Verfassung und Thätigkeit der Loge vorzulegen."

**) Die beiden ersten, *Erhard* und *Haubold*, sind dieselben, welche Professoren an der Hochschule Leipzig waren und deren Namen in der juristischen Welt einen vollen Klang haben.

Digitized by Google

Jahre 5808 den Meistern vorgelegt wurde. Die Brüder *Haubold*, *Mahlmann* *), *Mehnert*, *Clarus*, erhielten den Auftrag, diesen Entwurf nochmals durchzugehen. Das Ableben der beiden ersten Brüder aber und manche andere Umstände verzögerten die Vollendung, die nachmals der Bruder *Heimbach* zu übernehmen sich anheischig machte. Aber auch ihm kamen Hindernisse entgegen, seinem Versprechen Genüge zu leisten. An seine Stelle trat nun Bruder *Mothes* ein, der, den Vorschlägen jener Brüder gemäss, einer neuen Ueberarbeitung der Gesetze, unter Hinzufügung mehrerer Abschnitte, namentlich über die gesetzgebende Gewalt und das Verfahren bei Zuerkennung von Strafen, sich unterzog, die vollendet, nach erfolgter Zustimmung der Directorial-Loge, im October 5832 den Brüder Meistern vorgelegt und, allgemein gebilligt, als Grundgesetzbuch angenommen wurden **).

Was das Ritual der Loge Minerva betrifft, so erlitt das bei der Gründung der Loge nach dem englischen Ritual eingerichtete, nach der Annahme des templerischen Systems manche Abänderungen. Der Convent zu Kohlo, 5772, gab noch einige Zusätze. Nach diesem Ritual wurde von 5774 an die Jahre hindurch gearbeitet, in denen die Loge das templerische System befolgte. Die Aufhebung desselben forderte eine Durchsicht des Rituals, um alles daraus zu entfernen, was jetzt nicht mehr anwendbar, oder was auch nur auf den Orden hinwies. Als *Schröder* in Hamburg das Ritual umschuf, empfahl er dasselbe auch der Loge Minerva, welche aber, nicht ohne wichtige Gründe, den Antrag ablehnte. Fand man das Ritual zu kalt und zu wenig erhebend, so war auch manches daraus verbannt, was zu sehr in das Wesen der Loge Minerva eingriff, als

*) Der bekannte Dichter.

**) Sie wurden als Manuscript gedruckt und am Tage Johannes des Evangelisten 5832 eröffnet. Jeder neu aufgenommene Bruder erhält sie behändiget.

Digitized by Google

dass man ihm hätte entsagen können. — Man blieb daher dem alten, nachher geläuterten Rituale treu. Aber noch war Verschiedenes darin zurückgeblieben, was man in unsern Zeiten daraus zu entfernen wünschte. Es wurde für nöthig gefunden, dem Ganzen eine zweckmässigere Anordnung zu geben, und vornämlich waren es die Katechismen und die Erklärungen der Teppiche, welche, theils wegen einiger annoch auf den Orden hinweisenden Stellen, theils an und für sich, eine andere Gestalt bedurften, um sie der Würde der Maurerei angemessener und für die Aufzunehmenden lehrreicher zu machen.

Diese neue Einrichtung der Rituale und was dazu gehört, zu bearbeiten, wurde dem Bruder *Stieglitz* *) aufgetragen, der nach einiger Zeit den Brüdern den Entwurf vorlegte. Der damalige Meister vom Stuhl, Bruder *Mahlmann*, arbeitete bereits nach diesem Entwurfe. Allein dem Verfasser konnte nicht entgehen, dass nicht noch Verschiedenes nöthig wäre, um dem vorgesteckten Ziele nahe zu kommen. Er widmete ihm daher noch eine sorgfältigere Durchsicht und diese, so wie mehrere Besprechungen und Berathungen darüber, schoben die Vollendung des Rituals der drei Johannesgrade noch auf einige Jahre hinaus. Endlich aber, am 29. November des Jahres 5828, konnte man es der Directorial-Loge vorlegen, welche es genehmigte. Es wurde am 1. September des Jahres 5829 eingeführt, von welcher Zeit an nach ihm gearbeitet wird.

Wir müssen nun auch noch einzelner Theile des Rituals gedenken, deren Abschaffung oder Abänderung zu verschiedenen Zeiten ein Gegenstand der Berathung war, oder die dem bereits Bestehenden annoch hinzugefügt wurden.

Man hatte schon einige Male über den, bei Ertheilung des ersten Grades gewöhnlichen Eid gesprochen, ob er nicht einer andern Einrichtung bedürfe, da dieser aus sehr alter Zeit auf uns gekommene Eid der jetzigen Zeit und dem

*) Dem im Vorworte genannten Chronisten.

Digitized by Google

Zustande unserer Maurerei nicht mehr angemessen. Man fand jedoch für zweckmässig, von der hergebrachten Form nicht abzuweichen und fasste am 2. Juni 5786 den Beschluss, den Eid, wie seither, vorzulesen, dem Aufzunehmenden jedoch nur das Versprechen abzunehmen, alles, was ihm vorgelesen, treulich zu halten. Allein in dem erneuerten, im Jahre 5829 eingeführten, Rituale wurde auch hierin eine Abänderung getroffen, und anstatt des alten Eides dem Aufzunehmenden nur ein Versprechen auf Ehrenwort durch den Handschlag abgenommen.

Im Juni 5803 kam eine Anfrage von der Loge Joseph zur Einigkeit, zu Nürnberg, wie die Loge Minerva sich zu verhalten gedenke, nachdem in den Logen zu Hamburg und Hannover bei der Aufnahme neuer Brüder die Degen verbannt worden wären. Man erwiederte hierauf, wie die Degen, als besonders nothwendig bei der Aufnahme in den ersten Grad, bei uns beibehalten würden, und dass wir keine Ursache hätten, hierin von unserm Rituale und Systeme abzugehen. Und die Loge Minerva hatte völlig Recht. Denn wie der Degen schon in dem altenglischen Ritual bei allen Aufnahmen der drei Grade sich findet, so ist er auch, als Auszeichnung und Schmuck des freien Mannes, bei der feierlichen Versammlung der Brüder in der Loge nicht zu verbannen, vielmehr zugleich auch als Andenken an die Vorzeit, an die ehrwürdigen Stifter unseres Bundes, beizubehalten.

Das Schliessen der Kette unter den Brüdern in dem Augenblicke, wo dem Aufzunehmenden das Licht gegeben wird, kam, wie es scheint, erst im Jahre 5805 auf, oder es war seither vernachlässiget worden; denn am 15. Oct. jenes Jahres wurde der Beschluss gefasst, die Kette bei der Aufnahme stets bestehen zu lassen.

Nach Vollendung der Revision der Rituale der drei Johannesgrade kam auch das schottische Ritual an die Reihe. Wurde der schottische Grad sonst als die erste Stufe zu den Ordensgraden betrachtet, so konnte er in

Digitized by Google

dieser Rücksicht keinen Werth mehr haben und unserer Loge nicht mehr wichtig sein, da bei ihr aller Ordensprunk beseitigt worden war. Auch war man jetzt fern von dem Gedanken, den man sonst wohl hegen mochte, durch diesen Grad zur Erkenntniss grosser, wichtiger Geheimnisse zu gelangen. Bei unserer Loge bildet aber der schottische Grad die Directorial-Loge und desshalb war seine Beibehaltung unerlässlich. Um nun ihm eine diesem Zwecke angemessene Einrichtung zu geben, um alles aus ihm zu entfernen, was auf den Orden hinwies, wurde der Bruder *Stieglitz* beauftragt, das Ritual desselben abzuändern. Sollte dieses eine würdigere Gestalt erhalten, so musste manches auf alte Sitten und Gebräuche sich Beziehende wegfallen, das jetzt alles Interesse verloren hatte. Man fand für hinlänglich, anstatt der sonst gewöhnlichen wirklichen Aufnahme des schottischen Bruders, das, was den schottischen Grad charakterisirt, wie er entstanden und nach und nach sich gestaltet, nur geschichtlich vorzutragen, den aufzunehmenden Bruder aber, bei beibehaltener Beförderung zum schottischen Bruder, vornämlich als Mitglied der Directorial-Loge einzuweihen. Dieses abgeänderte Ritual wurde, nach mehreren Berathungen der Brüder des Innern Vereins, im Jahre 5829 bei der Aufnahme am Andreastage zum ersten Male in Anwendung gebracht.

Die Loge Minerva zu den drei Palmen war immer darauf bedacht, auch zur Beförderung des Wissenschaftlichen in der Freimaurerei beizutragen, und den Brüdern Gelegenheit zu verschaffen, darin Kenntniss zu erlangen. Um daher mit der Geschichte der Maurerei, mit den verschiedenen Systemen und überhaupt mit allem bekannt zu werden, was die Maurerei betrifft, so war man gleich in den ersten Zeiten der festen Begründung der Loge bedacht, eine Bibliothek anzulegen. Zu welcher Zeit der Anfang damit gemacht, darüber hat sich keine Nachricht gefunden. Nach und nach wurde die Bibliothek ansehnlich vermehrt. Man suchte ihr nicht nur alle die Schriften zu geben,

Digitized by Google

welche zunächst auf Maurerei Bezug haben, auch Werke über Rosenkreuzerei wurden beigefügt, Werke über Magie*), über religiöse Schwärmereien, dergleichen zu verschiedenen Zeiten in den Kreis der Maurerei gezogen wurden. Bruder *Mehnert* unternahm es, das Verzeichniss der Bibliothek zu fertigen, und dem jedesmaligen Bibliothekar liegt es ob, für die Vermehrung und Vervollständigung der Bibliothek Sorge zu tragen.

Da auch Münzen als Beleg zur Geschichte dienen, so erwachte der Gedanke, bei der Loge Minerva eine Sammlung maurerischer Münzen anzulegen. Der Anfang zu dieser Sammlung wurde im Jahre 5771 gemacht, wo der Bruder *Trier* eine Anzahl maurerischer Münzen der Loge als Geschenk überreichte. Seinem Beispiel folgten bald mehrere Brüder. Auf solche Weise, so wie durch den Ankauf verschiedener Münzen, vermehrte sich die Sammlung nicht unbeträchtlich. Sie enthält Münzen, welche theils die Maurerei im Allgemeinen angehen, theils einzelnen Logen gewidmet sind, oder zum Andenken solcher Männer geprägt wurden, die sich in der Maurerwelt besondere Achtung erwarben. Bruder *Stieglitz* setzte das Verzeichniss dieser Münzen auf.

Grosse Sorgfalt widmete die Loge Minerva zu den drei Palmen auch ihrem Archive, wobei ebenfalls die Beförderung wissenschaftlicher Kenntnisse in das Auge gefasst wurde. Zuvörderst sind die Schriften aufbewahrt, welche zunächst die Loge betreffen. Dann befinden sich darin die Verhandlungen in den Versammlungen, die Nachrichten über den hohen Orden, den schottischen Grad, die drei Johannesgrade, die Akten aller maurerischen Convente und anderer Zusammenkünfte maurerischen Zweckes, manche auf fremde Logen sich beziehende Schriften und eine ziemlich vollständige Sammlung der verschiedenen Systeme der Mau-

*) Auch im Archive finden sich verschiedene, darauf bezügliche Manuscripte und Zeichnungen vor.

Digitized by Google

rerei und ihre Rituale. Bei dem Baue des Logenhauses im Jahre 5816, dem seitherigen Platze entnommen und dadurch aus der Ordnung gebracht, hielt es der Archivar, Bruder *Stieglitz*, für seine Pflicht, nach der Vollendung des Baues dem Archive eine zweckmässige Einrichtung zu geben, und durch ein Verzeichniss der darin befindlichen Schriften das Aufsuchen derselben zu erleichtern. Hierdurch mit dem bekannt geworden, was die Maurerei der neuern Zeiten angeht, fand er sich veranlasst, eine Geschichte derselben zu entwerfen, die im Archive niedergelegt ist.

Hier ist auch des Modells des Salomonischen Tempels zu gedenken, das in der Loge Minerva aufbewahrt wird. Der Tempel Salomons zu Jerusalem ist als Symbol des Bundes der Freimaurerei zu merkwürdig, als dass die Loge Minerva sich das Anerbieten hätte können entgehen lassen, ein Modell von diesem wichtigen Bauwerke sich zu verschaffen. Es wurde im Jahre 5776 von den Erben des Doctor *Crusius* erkauft. Lässt dieses Modell auch noch viel zu wünschen übrig, da es den Tempel nach den Formen des neuern italischen Styles darstellt, die man sich vielmehr im ägyptischen Style gebildet denken muss, so verdient es doch Beachtung, um im Allgemeinen einen Begriff von der Einrichtung des Tempels zu erhalten.

Bei der Erweiterung des Logenhauses, im Jahre 5815, musste dasselbe von der Stelle, die es seither eingenommen, weggebracht werden. Eine geraume Zeit hindurch im Staube den Augen der Brüder entzogen, dachte man im Jahre 5828 daran, ihm wieder einen Platz zur Aufstellung einzuräumen, der ihm in dem sonstigen Meistersaale zu Theil wurde. Der Bruder *Stieglitz*, welcher der Anordnung sich unterzog, benutzte dabei die aufgefundenen Ueberreste der Zeiten, als unsere Loge nach dem templerischen Systeme arbeitete, die Dekoration der Capitels-Loge, die Kleidungen der Präfekten und der Ritter, und stellte sie in demselben Saale auf. So wurden

Digitized by Google

Loge Archimedes
zum sächs. Bunde
Dr. Schneeberg

sie zum Andenken an jene Zeit aufbewahrt, und bildeten ein kleines maurerisch-antiquarisches Museum.

Auf so manche Weise die Loge Minerva der Unterstützung der Hülfsbedürftigen ihre Kräfte widmete, so boten sich ihr doch vornämlich zwei Gelegenheiten dar, die schönste Pflicht der Maurerei, Wohlthätigkeit, auf eine ausgezeichnete Art zu erfüllen, beide zum Besten armer Kinder.

Die sehr grosse Theurung der Lebensmittel im Jahre 5772, welche besonders die Bewohner des sächsischen Erzgebirges drückte, vermochte die Brüder der Loge zu den drei Schwerdtern zu Dresden, auch von ihrer Seite Hülfe zu leisten. Mit ihr trat die Loge Minerva zu den drei Palmen in Verbindung, und es wurden die, von den Brüdern zur Unterstützung der Armen eingesammelten Beiträge monatlich nach Dresden eingesandt. Als die, für das Erzgebirge so traurige Zeit vorüber war, gründete man aus dem Ueberschusse des Betrags der Unterstützungen noch im Jahre 5772 zu Dresden in Friedrichsstadt eine Erziehungsanstalt für arme Kinder. Dreissig Waisen erhielten Nahrung, Unterhalt und Unterricht. Durch fortdauernde ansehnliche Gaben beider Logen erfreute sich das Unternehmen eines so glücklichen Fortganges, dass man der Erhaltung der Anstalt auf längere Zeit gewiss war. Hatte man im Anfange das Haus zum Aufenthalte der Kinder nur gemiethet, so konnte man jetzt darauf bedacht sein, in Friedrichsstadt ein eignes Haus zu erkaufen. Diess geschah im Jahre 5773 und es wurden vierzig Zöglinge aufgenommen.

Durch den Antheil mehrerer wohlthätiger Freunde erhob sich die Anstalt immer mehr. Man war im Jahre 5774 im Stande, noch ein zweites Haus dazu zu kaufen. Die Loge Minerva wurde angegangen, hierzu ein Capital von 3000 Thalern vorzuschiessen. Statt dessen bewilligte die Loge einen erhöhten jährlichen Beitrag, und das Vorhaben wurde ausgeführt. Man bestimmte nun das erste

Digitized by Google

Haus für die Mädchen, das zweite räumte man den Knaben ein. Im Jahre 5822 erhielten beide Häuser eine bessere und zweckmässigere Einrichtung, um 88 Zöglinge aufzunehmen, 35 in Freistellen, 53 in Koststellen.

Die Unterstützung dieses Instituts von Seiten der Minerva konnte dadurch noch kräftiger bewirkt und fester gegründet werden, dass, anstatt dass bei der Loge seither die Gaben der Brüder zu gewissen Zeiten eingefordert worden waren, jetzt durch bestimmte jährliche Beiträge der Brüder eine eigne Armenkasse errichtet wurde, aus der man die Ausgabe für die Friedrichsstädter Schule bestritt. Sonst wurde jährlich die Summe von 300 Thalern, bald auch weniger, entrichtet, so wie es die Beiträge der Brüder erlaubten. Ueberdiess gab auch die Loge Minerva von Zeit zu Zeit ausserordentliche Beiträge für Lehrer und andere Zwecke. Durch den neuen Vertrag zwischen der Leipziger und Dresdner Loge vom Jahre 5824 aber wurde festgesetzt: dass die Beihülfe der Minerva jährlich 300 Thaler betragen und ihr das Recht zustehen solle, drei Zöglinge zu Freistellen zu empfehlen. *).

Eine andere Gelegenheit zur Ausübung der Pflicht der Wohlthätigkeit gab der Loge Minerva die von ihr, auf Bruder *Mahlmann's* Anregung, gegründete jährliche Weihnachtsbescherung. Man hatte die Absicht, die Freude, welche am Weihnachtsfeste den Kindern bemittelter Eltern zu Theil wird, auch armen Kindern zukommen zu lassen,

*) Bekanntlich blüht diese Anstalt, unter Beihülfe des Staates, noch gegenwärtig in Dresden. In der Loge Minerva ward jedoch 5838 der Wunsch rege, den jährlichen Beitrag von 300 Thalern selbstthätig unter den Augen der Brüder in Leipzig zu verwenden. Die diessfallsigen Verhandlungen durch eine, vom Bruder *Mothes* verfasste, Vorstellung eröffnet, führten zu dem Resultate, dass die Minerva ihrer seitherigen Verbindlichkeiten von der Zeit ab enthoben wird, wo ihr letzter Zögling seinen Cours beendiget und die Anstalt verlässt, so dass sie bis dahin noch 100 Thaler jährlich für je einen Zögling entrichtet.

Digitized by Google

deren Eltern nicht im Stande sind, sie ihnen zu gewähren. Diese Weihnachtsbescherung nahm im Jahre 5815 den Anfang. Aus jeder der hier bestehenden Armenschulen, auch der katholischen, werden von den Lehrern einige Kinder, die durch gute Aufführung und Fleiss sich Beifall erworben, der Loge vorgestellt, deren Anzahl sich öfters bis auf Einhundert erstreckt. Dieses Fest wird jedesmal am hohen Neujahrstage im Speisesaale des Logenhauses gefeiert, bei einer zahlreichen Versammlung, zu der auch Nichtmaurer und Frauen zugelassen werden. Zu dem Einkaufe der Geschenke für die Kinder, an Kleidungsstücken, nutzbaren Kleinigkeiten, Stollen und dergleichen, ist vornämlich die Einsammlung bei der Tafelloge an dem, zu Weihnachten gefälligen Feste Johannes des Evangelisten bestimmt. Ueberdiess vermehren nicht selten auch gütige Brüder die Gaben, womit die Kinder erfreut werden *).

---

*) Auch Nichtmaurer erfreuen die Loge Minerva öfters durch Beiträge, so wie einzelne Brüder zu den Geschenken der Loge noch besondere spenden. Diese Wohlthätigkeits-Anstalt, welche auch in andern Orienten ebensowohl, als in der nichtmaurerischen Welt sich Anklang erwarb und in Ausübung kam, erfand der Dichtergeist des, am 16. Dec. 5826 verstorbenen *Mahlmann's*. Da er bei seinem Tode hammerführender Meister war, so leitete die Loge Minerva seine feierliche Bestattung. An dem langen Trauerzuge nahmen nicht nur die Brüder unserer Loge, sondern auch andere, namentlich Brüder der, mit ihr schwesterlich verbundenen Logen Apollo und Balduin, öffentlich Theil. So sprach sich die Trauer der Brüder um einen, mit reichem Geiste, echter Humanität und treuer Liebe zur königlichen Kunst ausgestatteten Meister von unserem Stuhle aus. Zu Auffassung seiner tiefbegründeten Religiosität ohne Pietismus, seiner thatkräftigen, nicht krankhaft sentimentalen Barmherzigkeit, seiner lebensmuthigen, ernsten Freude, seines echten Maurerthums dienen seine Lieder und andere Dichtungen in der Sammlung seiner Werke (Leipzig, bei *Volckmar* 1839) und in dem Liederbuche der Loge Minerva, namentlich das „Gebet der Kinder zu ihrem ewigen Vater", dann sein „Vaterunser,

Digitized by Google

Nach der Aufhebung des templerischen Systems auf dem Convente zu Wilhelmsbad entsagten die meisten der seither vereinigten Logen dieser Verbindung. Auch die Loge Minerva zu den drei Palmen nahm ferner keinen Antheil, ob sie schon, wie wir bereits bemerkten, den Herzog von Braunschweig, *Ferdinand*, noch immer als ihren Obern anerkannte. Unter jenen Logen zeichneten sich vor andern die Loge zu Wetzlar und die zu Frankfurt am Main aus, welche nur die symbolischen Grade beibehielten, dabei aber beschlossen, aus allen maurerischen Systemen das Beste zu wählen, was dem wahren Zwecke der Maurerei angemessen, ihn befördert, und auf solche Weise ein eignes System zu bilden. Sie nannten sich daher den *eklektischen Bund*, der im Jahre 5783 constituirt wurde. Mehrere Logen traten diesem Bunde bei. Die Loge Minerva erhielt von der Loge zu Frankfurt am Main den Antrag, dem eklektischen Bunde sich anzuschliessen; sie wies jedoch diesen Antrag zurück, weil sie nicht Willens sei, in eine neue Verbindung sich einzulassen.

Eben so wenig folgte sie der, von der Loge zu Gotha, „zum Compass", im Jahre 5791, ihr zugekommenen Einladung zu einem allgemeinen Bunde der Logen, die nach den drei symbolischen Graden arbeiten. Dieser Plan, in Gotha entworfen, wurde vielen Logen mitgetheilt, aber nur von wenigen gebilligt, daher er auch nie zur Ausführung kam.

Suchte auf solche Weise die Loge Minerva zu den drei Palmen, bei so verschiedenem Andrange auswärtiger Logen, immer ihre Selbstständigkeit zu behaupten, so ereignete sich in den ersten Jahren des 19ten Jahrhunderts wieder

---

Ermuthigung, Maurer-Lied, Weihnachtslied, das Reich der Freude, Wohlthätigkeit."

Neben dieser Anstalt besteht bei der Minerva noch eine jährliche Brennholzvertheilung. Dazu ernennt jeder Br. Meister einen Armen, welchem das Holz an seine Wohnung geliefert wird.

Digitized by Google

ein Fall, der sie zur Vertheidigung ihrer Freiheit aufforderte.

Schon im Jahre 5805 hatte der Bruder *von Brand*, in Dresden, den Meister vom Stuhl der Loge Minerva von einer projectirten Vereinigung aller sächsischen Logen benachrichtiget und die Loge Minerva zum Beitritt angegangen. Sie erwiederte jedoch, dass sie mit der Loge zu den drei Schwerdtern in Dresden bereits in genauer Verbindung stehe, daher sie keiner andern Verbindung bedürfe, indem sie überhaupt, von allem fremden Einflusse und Abhängigkeit fern, nichts mehr wünsche, als ihre bisherige Verfassung beizubehalten. Ein nochmaliger Antrag des Br. *von Brand* wurde gleichfalls abgelehnt.

Aufs neue erhielt die Loge Minerva zu den drei Palmen eine solche Aufforderung im Jahre 5811. Es erschien eine Einladung von sechszehn Brüdern aus Dresden zu einem daselbst zu haltenden Convente, um über eine Verbindung aller sächsischen Logen und über die Errichtung einer grossen Landesloge in Dresden zu berathschlagen. Bei diesem Convente, wozu von der Loge Minerva der Graf *von Hohenthal* und der Freiherr *von Friesen* deputirt waren, fand man an der schottischen Loge der Minerva grossen Anstoss, welche man nicht anerkennen wollte. Von Seiten der Loge Minerva gründete man sich auf das in dem Schreiben der Brüder aus Dresden gegebene Versprechen, das Innere der Logen-Verfassung und die Gesetze der einzelnen Logen unangetastet zu lassen, man stellte nicht weniger den wesentlichen Einfluss der schottischen Loge auf die Minerva, als die Directorialloge vor, man erklärte, nur unter der Bedingung der grossen Landesloge und dem Logenbunde sich anzuschliessen, wenn dieser Bund so organisirt würde, dass die innere Verfassung der Loge Minerva und ihre seitherige Freiheit nicht gefährdet wäre. Allein die Freunde der zu errichtenden Landesloge wollten hiermit nicht übereinstimmen, sie gingen sogar noch weiter in ihren Forderungen, verlangten Abhängigkeit der

Digitized by Google

Logen in Ansehung der Disciplin, Unterwerfung der Logen, Cognition in allen Streitigkeiten, Appellation an die grosse Landesloge, Einsendung und Genehmigung der Rituale.

Hierüber äusserte die Loge Minerva ihr Bedenken, und ein sehr gründlich abgefasster Vortrag des hammerführenden Meisters, Bruder *Erhard*, stellte das Mangelhafte in dem Entwurfe des Grundvertrags der Landesloge vor. Erfolgte nun von ihr keine Erklärung über die vorgelegten Erinnerungen, keine Erledigung der Anstände, so konnte die Loge Minerva nicht anders, als bei ihrem Entschlusse bestehen, der Landesloge nicht beizutreten, besonders da diese indess den Logenbund schloss, ohne dass alle sächsische Logen eingewilligt hatten.

Auch die beiden andern Logen zu Leipzig, Balduin zur Linde und Apollo, waren hierbei nicht gehört worden, wesshalb sie den Erinnerungen der Loge Minerva beitraten. Diess gab Gelegenheit zu dem Vorschlage einer engern Verbindung dieser drei Logen. Sie kam jedoch nicht zur Ausführung, weil in der Folge Balduin und Apollo dazu nicht mehr geneigt schienen *).

Im Jahre 5819 gelangte an die Brüder *Koch* und *Haubold* eine abermalige Anregung von der grossen Landesloge zu Dresden wegen einer Verbindung zwischen ihr und der Loge Minerva. Da man aber auch jetzt, wie vormals, unbedingten Beitritt verlangte, so konnte ebenfalls darauf nicht eingegangen werden, und die Loge Minerva erhielt sich bei ihrer Unabhängigkeit.

Ging sie nachher, im Jahre 5819, mit der Loge Balduin zur Linde einen Vertrag ein, der im folgenden Jahre abgeschlossen wurde, so bestand derselbe doch nur

*) Hat zwischen den drei Logen Leipzigs bis zum Ablauf des ersten Jahrhunderts der Minerva die schwesterlichste Eintracht geherrscht, so bleibt dieser nur der innigste Wunsch, dass solches liebe Verhältniss noch lange zu ihrem Glücke beitragen möge.

Digitized by Google

in dem Versprechen einer festen, brüderlichen Eintracht zwischen beiden Logen, ohne irgend eine Abhängigkeit der einen von der andern, und in der Bestimmung von Repräsentanten, welche den gewöhnlichen Logenarbeiten beiwohnen sollten. Der dabei festgesetzte Gesammtrath, zu bestimmten Zeiten gehalten, um über Logenangelegenheiten sich zu besprechen, versammelte sich zwar im Anfange, hörte aber, weil davon für das Ganze kein Vortheil sich erwarten liess, bald wieder auf, ohne jedoch förmlich aufgehoben zu werden.

Nimmt unter den Beamten der Loge der Meister vom Stuhl die oberste Stelle ein, von hoher Bedeutung für die Loge, geehrt von der gesammten Maurerwelt, so darf auch in der Geschichte der Loge Minerva nicht unerwähnt bleiben, welche ihrer Brüder diese Würde bekleideten. In den ersten Zeiten scheint der hammerführende Meister von der ganzen Loge gewählt worden zu sein, gewöhnlich am Johannesfeste. Bei der Annahme des templerischen Systems, am 30. Juni 5766, constituirten die hohen Ordens-Deputirten den Bruder *Heins* zum perpetuirlichen Meister, der bereits als Meister vom Stuhl am Johannesfeste, den 25. Juni desselben Jahres, von den Brüdern gewählt worden war. Nach *Heins* Abgange im Jahre 5771, ernannte gewöhnlich der Ordens-Commissarius, *von Heinitz*, den Meister vom Stuhl, und nur einmal, am 10. März 5773, gestattete derselbe den Brüdern, den Meister auf ein Jahr zu wählen. Diese eigne Wahl scheint von damals an nun immer in der Meister-Conferenz Statt gefunden zu haben, jedoch stets durch das Capitel bestimmt, wobei auch *von Heinitz*, als Commissarius des Ordens, obschon abwesend, eine Stimme hatte, die er schriftlich einschickte. Auf solche Art wurde mehrere Jahre hindurch bei der Wahl des hammerführenden Meisters verfahren.

Nach Aufhebung des templerischen Systems und der Ordensverbindung, vom Jahre 5783 an, blieb Bruder *Eck* auf geraume Zeit Meister vom Stuhl, er wurde jedoch

Digitized by Google

gewöhnlich jährlich vom schottischen Obermeister, Grafen *von Hohenthal*, dazu ernannt und als solcher den Brüdern vorgestellt, welche durch Aufhebung der rechten Hand ihren Beifall zu erkennen gaben. Diess geschah in der Versammlung der Meister. In der Folge blieb die jährliche Wahl des hammerführenden Meisters, vorher im innern Verein besprochen, der bei dieser Angelegenheit das sonstige Capitel vertritt, der schottischen Loge nachgelassen, worauf sie in der Meister-Conferenz bestätigt und dann den Brr. Gesellen und Lehrlingen bekannt gemacht wird.

Bei der Gründung der Loge Minerva, am 20. März 5741, wurde durch Ballotage der Bruder *Steger* zum Meister vom Stuhl gewählt, und er war der Erste, der bei unserer Loge diese Würde bekleidete. Wie nun die hammerführenden Meister nachher einander folgten, davon geben die Protocolle Kunde, nach denen wir die Reihe der Meister hier aufstellen:

Bruder *Dufour*, gewählt am 3. August 5742.
- *Schwabe* - - 21. August 5743.
- *Rosenzweig* - - 18. Juni 5744.
- *Mancke* - - 25. August 5746.
- *Lossau* - - 2. October 5746.

als *Mancke* in diesem Jahre von Leipzig abging,

- *v. Hardenberg* - - 10. Juli 5747.
- *Balzer* - - 28. Octob. 5749.
- *Woog* - - 28. Juni 5753.
- *von Schönberg* - - 19. Juni 5754,

der den Hammer bald niederlegte.

- *Woog* - - 11. Decbr. 5754.
- *Stieglitz* - - 19. Juni 5755.
- *Peinemann* - - 23. Juni 5756.
- *von Bünau* - - 25. Juni 5764.
- *Heins* - - 25. Juni 5766.
- *v. Hohenthal* - - 29. Juni 5771.
- *Eck* - - 19. Mai 5772.

Digitized by Google

Bruder *von Rex*, gewählt am 10. März 5773,
für den jedoch der Deputirte Meister Br. *Seger* den Hammer führte.

- *Eck* - - 30. April 5774.
- *Erhard* - - 24. Mai 5808.
- *Mahlmann* - - 9. März 5813.
- *Wendler* - - 20. Febr. 5827.

Diess sind die Schicksale der Loge Minerva zu den drei Palmen, im Orient Leipzig, vom Jahre 5741 an bis in unsere Zeiten *), dargestellt nach den, in den Versammlungen aufgenommenen Protocollen und anderen, auf die Loge Bezug habenden Schriften. Schuf sie in einer langen Reihe von Jahren den Brüdern Freude; war es ihr Ernst, durch die Lehren der Maurerei den Geist zu nähren, das Herz zu stärken, das Gefühl zu heben; führte sie die Brüder zur Selbsterkenntniss, lehrte sie, dem Guten um sein selbst willen nachstreben, nicht aus Furcht vor dem Gesetze, oder um dereinst Belohnung zu erhalten: so wird ihr Werth immer im Andenken bleiben, und die Erinnerung an die schönen Stunden, die uns in den geweihten Mauern das Leben verschönten, wird immer dankbar in uns sich regen.

Hatte die Loge Minerva zu den drei Palmen, von dem Glänzenden des templerischen Systems angezogen, sich verleiten lassen, dem Ordenswesen zu huldigen, so war sie es nicht allein; dem Orden hingen damals sehr viele Logen an, Fürsten und andere Grosse traten ihm bei, Männer von Geist und Erfahrung, wodurch ihm Ansehn und Würde zu Theil wurde. Aber auch die Aussicht, durch den Orden zur Entdeckung grosser Geheimnisse zu gelangen, reizte zum Beitritt zu diesem Systeme; denn zu jener Zeit, mit der Entstehung und Geschichte der Maurerei nicht bekannt genug, suchte man den Grund aller

*) Bis dahin, wo der Chronist, *Stieglitz*, seine fleissige Feder niederlegte.

Digitized by Google

Maurerei bei den Tempelherren. Weiter aber hat die Loge Minerva zu den drei Palmen von der wahren Maurerei sich nie entfernt, keiner Schwärmerei irgend einer Art gefröhnt, die Systeme der Rosenkreuzer, Mystiker und anderer Schwärmer stets zurückgewiesen, dem Weltlichen und Irdischen nie Eingang verstattet.

Stören nicht äussere Stürme den Frieden: bei dem eifrigen Streben, dem wahren Zwecke der Maurerei immer eingedenk zu sein, nur das Geistige zu verfolgen, kann unsere Loge noch bis in die späteste Zeit als ein der Bruderliebe, der Wohlthätigkeit geweihter Tempel sich erheben. Und wenn sie einst ihr hundertjähriges Jubelfest feiert, wenn dann den Brüdern das Grosse und Gute in Erinnerung kommt, das so manche Generation hindurch in ihr gewirkt wurde, so können sie nicht anders als mit innigem Gefühle in die vergangenen Tage zurückblicken. Mit wohlthuender Erinnerung können sie dann den, in Osten eingegangenen Brüdern eine Thräne weihen, den Brüdern, die, ausgerüstet mit Weisheit, Stärke, Schönheit, die Säulen des Tempels bewahrten, durchdrungen von maurerischem Sinn, das Heiligthum nie entweihten.

Fortsetzung.

Dem Bruder *Stieglitz* war nicht vergönnt, dieses erhebende Fest mit uns zu feiern. Er ging 5836 in den ewigen Ost.

Ist schon in verschiedenen Anmerkungen der Fortgang der Ereignisse gelegentlich berichtet, so bleibt nur noch weniges zu erzählen übrig.

In dem Grundgesetzbuch der Loge Minerva waren besondere Instructionen der Beamten versprochen worden. Unter Leitung und nach Berathung mit dem Meister vom Stuhle, Bruder *Wendler*, arbeitete der Bruder *Mothes* dieselben aus, und im Jahre 5840 wurde, nachdem sie einer Comité vorgelegen hatten, von der Meister-Loge beschlos-

Digitized by Google

sen, sie provisorisch anzunehmen, um durch die Erfahrung zu erkennen, ob sie auch ausreichend und umfassend sind.

In demselben Jahre trug die Loge Apollo der Minerva den Wunsch einer Vereinigung in der Art vor, dass sie deren Grundstück zu ihren Arbeiten und Versammlungen gegen ein Aequivalent benutzen dürfe. Es fanden desshalb zwischen den beiderseitigen diessfallsigen Deputirten verschiedene Berathungen Statt, deren Resultate in einem, vom Bruder *Mothes* abgefassten Protocolle dem innern Vereine, der schottischen Directorial-Loge und der Meister-Loge der Minerva, vorgelegt und von ihnen mit wenigen Abänderungen genehmiget wurden. Die Deputirten der Loge Apollo waren damit allenthalben einverstanden und zufrieden. Allein ihre Loge erklärte sich dahin, dass sie den Plan aufgebe. Sie that diess aber in solcher Maasse, dass dadurch das gute Vernehmen beider Logen nicht getrübt ward, und erkannte das bereitwilligste Entgegenkommen der Loge Minerva an.

Hatte sich diese auch schon öfter darüber zu erfreuen, dass ihr in letztwilligen Anordnungen von Brüdern Beweise der Anhänglichkeit und Liebe bis ans Grab zu Theil wurden, so sind zwei solche Fälle hier besonders zu erwähnen, weil sie zu bleibenden Stiftungen die Veranlassung wurden.

Bruder *Kneisel*, der ältere, welcher im Jahre 5836 verstarb, vermachte ihr 500 Thaler, welche von seinem Sohne, dem Bruder *Kneisel* II., vor versammelter Loge in den Schatz der Minerva eingeliefert wurden, mit der Bestimmung, dass die Zinsen davon alljährlich an seinem Todestage an hülfsbedürftige Wittwen und Waisen verstorbener Brüder vertheilt werden, und zwar, so lange sein ebengenannter Sohn lebt, unter dessen Mitwirkung.

Der schon genannte Bruder *Mehnert* setzte in seinem Testamente, datirt vom 19., niedergelegt bei hiesigem Stadtgericht am 20. und eröffnet nach seinem Tode, am 25. Octbr. 5837, die Brüder *Clarus*, *Heimbach*, *Wendler*,

Digitized by Google

Brehm, *Schreckenberger* und *Kunath*, welche nebst ihm selbst zu solcher Zeit den innern Verein bildeten, zu seinen Erben mit der Vorschrift ein:

„Es soll Alles, was aus meinem Nachlasse auf sie kommt, nicht in ihr Privatvermögen und Eigenthum übergehen und von ihnen benutzt werden, sondern sie sollen, da sie von der Gesellschaft, welche unter dem Namen *Minerva* und *Carl zu den drei Palmen* seit langer Zeit schon allhier besteht, und deren ausschliesslicher Zweck es ist, Werke der Wohlthätigkeit zu üben, mit ausdauernder Menschenliebe Armen, Kranken und Nothleidenden ihr trauriges Loos nach Kräften zu erleichtern, den Sinn für echte Humanität zu wecken, zu befördern und zu verbreiten, den innern Verein verfassungsmässig bilden und an der Spitze dieser Gesellschaft stehen, meinen gesammten Nachlass durch den von mir dazu erwählten *Executor testamenti*, den Adv. *Carl Friedrich Uhlemann* in Leipzig, reguliren lassen, selbigen, sofern es nicht bereits der Fall ist, in Hypotheken oder Staatspapieren zinsbar anlegen, das Capital selbst zu keiner Zeit angreifen, sondern nur die jährlichen Zinsen davon für alle diejenigen wohlthätigen Zwecke, welche die Gesellschaft Minerva und Carl zu den drei Palmen beabsichtiget und zum Besten dieser Gesellschaft nach ihrer Willkühr und ihrem Ermessen verwenden."

Ferner traf er die Verfügung, dass der jedesmalige innere Verein das Eigenthum seiner Verlassenschaft haben und dessen Mitglieder die Administration desselben und die Verwendung der davon zu erhebenden jährlichen Nutzungen besorgen sollen; ordnete an, dass, wenn die Logen Minerva und Carl gezwungen oder freiwillig sich auflösen würden, der Betrag dieses aus seinem Nachlasse erlangten Vermögens an die Armenanstalt zu Leipzig fallen und sie

Digitized by Google

die Stelle des innern Vereins der Loge nach den, von ihm ausgesprochenen Grundsätzen übernehmen solle; bestimmte, dass der innere Verein bei der Verwaltung seines Vermögens zwar ganz unabhängig, jedoch gehalten sei, der Gesellschaft Minerva und Carl zu den drei Palmen jährlich die Rechnung darüber abzulegen, und legirte seiner Haushälterin, der Accis-Einnehmer *Wilke*, seine Pretiosen, Silberzeug und Mobiliare, mit Ausschluss der Bibliothek und Kunstsachen, das baare Geld und jährlich 200 Thaler lebenslängliche Rente.

Der Nachlass wurde angetreten. Nachdem die Bibliothek, mit Ausschluss der maurerischen Bücher, welche zur Sammlung der Minerva kamen, so wie die Kunstsachen versteigert und ein Theil der Aussenstände eingezogen, sind bis jetzt 1000 Thaler und 7100 Gulden rheinisch auf Staatspapier angelegt worden. Vom Bruder *Uhlemann* und dem an *Mehnerts* Statt gewählten Mitgliede des innern Vereins, Bruder *Mothes*, ward mit der Armenanstalt und dem Rathe der Stadt Leipzig das Arrangement getroffen, dass der Nachlass, insoweit er zum Fideicommiss geschlagen, durch den Bruder *Uhlemann* in Staatspapieren anzulegen, die Hauptdocumente nebst Talons beim Stadtrathe anstatt einer sonstigen fideicommissarischen Caution zu deponiren, für ausgelooste Effecten, nach Verständniss mit dem innern Verein, welcher die Coupons erhält, andere einzukaufen und zur Legitimation eines neuen Mitgliedes des innern Vereins es hinlänglich sei, wenn nach dem Abgange Eines oder Mehrerer die Uebrigen erklären, dass er in den Verein aufgenommen. Zieht nun auch, so lange die legirte Rente zu entrichten ist, die Loge aus dieser Stiftung keinen Gewinn und kein Mittel zu ihren Zwecken, so muss denn doch eine Zeit kommen, wo sie durch die That zeigen wird, wie sehr bemüht sie sei, das Vertrauen des Bruder *Mehnert* zu rechtfertigen mittelst treuer Erfüllung seines letzten Willens.

Digitized by Google

Die erwähnte Vermehrung der Bibliothek der Minerva machte eine Umarbeitung ihres Catalogs und eine Ausscheidung der Dubletten nöthig. Beides ward durch Bruder *Merzdorf* bewerkstelliget und daran die Versteigerung der Dubletten unter Brüdern im Logengebäude geknüpft.

Seit dem Bestehen der Loge Minerva sind von ihr 1464 Brüder dem Bunde zugeführt worden. Die Zahl ihrer Mitglieder am Stiftungsfeste ist 397. Davon stehen 143 auf dem I., 90 auf dem II., 135 auf dem III. und 29 auf dem IV. Grade.

Erste Beilage.

Le vingtième du mois de mars 1741 les frères, qui devoient composer la loge, s'assemblèrent, savoir: les frères *Steger*, *Dufour*, *Kob*, *Peinemann*, *Schwabe*, *Zemisch* et *Balzer*. On ballotta régulièrement les charges; le frère *Steger* fut élu maître unanimement, pareillement le frère *Dufour* pour premier surveillant, le sort décida à cause de l'égalité des voix pour le frère *Kob* pour second surveillant comme aussi pour le frère *Schwabe* pour trésorier. Cela étant fait, le maître, après avoir ouvert la loge, proposa les loix et réglements de la loge, qui furent agrées tels, qu'on les lit ci-devant. Ensuite le frère *Peinemann* proposa Mr. *Gotzkowsky*, pour être reçu le même jour apprentif et compagnon à cause de son voyage prochain, laquelle raison fut agrée et résolu de l'admettre dans l'illustre ordre des francmaçons, ce qui fut fait le même jour. Les cérémonies, l'examen, l'institution et le repas fini, le maître ferma la loge.

Fr. D. *Adrien Deodate Steger*,
Maître.

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Beschreibung der Secularfeier.

Die erste Secularfeier der Loge Minerva, am 20. März 5841, war ganz im Geiste der Maurerei, ohne alle Beimischung fremdartiger Elemente, zu halten, dabei aber dahin zu streben, dass sie sich auch, so viel nur immer möglich, als ein Fest der Loge Minerva darstellen möge. Die sehr zahlreiche Anwesenheit der Brüder nicht nur des Orients Leipzig, sondern auch entfernter Oriente, die würdige Haltung bei der Festarbeit und der heitere Ernst bei dem Festmahle, der schöne Geist echter Humanität, welchen alle Brüder aussprachen, zeigte, dass die Meinung einiger Neueren, die Maurerei habe sich überlebt, nur von solchen herrühren und festgehalten werden kann, welche entweder das Maurerthum nicht verstehen und nicht ergründen, oder deren Geist von materiellen Interessen zu befangen ist, um das Streben nach echter Humanität, als die höchste Aufgabe des Menschengeschlechts, zu erkennen. Sei es vergönnt, statt einer ermüdenden Erzählung der Feierlichkeiten, die Belege dazu, die Protocolle, die Festrede, die Festcantate und die Tafelgesänge, mitzutheilen, und mit dem Wunsche zu schliessen: dass die Maurerei stets zum Wohle der Menschheit in dem Sinne, der Richtung, der Höhe wirke, auf welche Lessing und Herder in ihren maurerischen Schriften führen; dass der Tempel Minervas,

Digitized by Google

wie seither, so auch fernerhin, stets nur diesem echten Dienste geöffnet sei; und dass keine Zeit in Materialismus oder in irgend einen Fanatismus so tief versinke, um unsere wahrhaft königliche Kunst zu verleugnen, zu verschmähen, und, am Ende denn doch nur auf kurze Zeit, aus ihren Bauhütten zu verbannen.

Zweite Beilage.

Abdruck der Festprotocolle.

Orient Leipzig den 19. *März* 5841.

Die heutige Festloge galt dem Schlusse des ersten, von unsrer altehrwürdigen Mutter Minerva in Heil und Segen und Ehren zurückgelegten Jahrhunderts. Seit Monaten waren hierzu in ihrem Schoosse selbst durch einen für die Festfeier besonders erwählten, aus den Brüdern: *Wendler* I., *Mothes*, *Wendler* II., *Bärwinkel*, *Kistner* I., *Walther*, *Schröter* und *Kunze* bestehenden Comité die umsichtigsten und glänzendsten Vorbereitungen getroffen worden und seit einer Woche bereits waren auswärtige Brüder aus allen Orienten in bedeutender Anzahl unserm Leipzig zugeeilt. Schon der gestrige Tag hatte dieselben in ungezwungener Traulichkeit unter Minervens gastlichem Dache bis in die späten Abendstunden vereinigt gesehn und manches innigere Band hatte sie mit den Brüdern unsrer Loge umschlungen, ehe noch zur Eröffnung der heutigen Feier der Hammer des hochwürdigen Meisters vom Stuhl, Bruder *Wendler* I., zunächst die Brüder der Loge Minerva in die Arbeitshalle der Jubelmutter berief. Nachdem sich dieselbe hierauf durch den sehr ansehnlichen Strom der besuchenden Brüder vollständig angefüllt hatte, wurden die zahlreich aus fernen Orienten angemeldeten und erschienenen Depu-

Digitized by Google

tationen in die Loge eingeführt, wobei sie zunächst der Gesang der Brüder bewillkommnete und wo sodann vom Hochw. Meister vom Stuhl ein Eingangsgebet und einige einleitende Worte über den Zweck, das Wesen und die Bedeutung der festlichen Versammlung des Tages gesprochen, die besuchenden Brüder begrüsst und die Grüsse des Hochw. durch ein Drei mal Drei der Brüder unsrer Loge bekräftigt wurden. Die vorerwähnten, feierlich eingeführten und begrüssten Deputationen bestanden aber aus den nachgenannten Hochw. und S. Ehrw. Brüdern, nämlich den Brüdern:

Meissner, deput. Landesgrossmeister, *Zacharias* und *Winzer* für die Hochwürdigste grosse Landesloge von Sachsen zu Dresden,

Graf Henckel von Donnersmark, Landesgrossmeister der grossen Landesloge der Freimaurer in Deutschland im Orient von Berlin,

Fischer, erstem Aufseher der g. und v. Loge Apollo hierselbst, für die Hochwürdigste grosse Nationalmutterloge der preussischen Staaten genannt zu den drei Weltkugeln im Orient von Berlin, zugleich für die grosse Mutterloge des eklektischen Freimaurerbundes im Orient von Frankfurt am Main, für die g. und v. Loge zu den drei freien Bergen in Freiberg und die drei im Orient von Strassburg bestehenden Logen *La vraie fraternité*, *Les coeurs fidèles* und *Les amis réunis*,

Götz, *Gretschel* und *Lurgenstein* für die g. und v. Loge Balduin zur Linde im hiesigen Orient, der erstere zugleich für die gg. und vv. Logen zu den drei Pfeilen und Joseph zur Einigkeit in Nürnberg und zur Wahrheit und Freundschaft in Fürth,

Meissner, *Erdmann* und *Sulzer* für die g. und v. Loge Apollo hierselbst,

Hoffmann für die g. und v. Loge Amalia im Orient von Weimar,

Digitized by Google

Frenzel, *Methe* und *Ludwig* für die g. und v. Loge zum goldnen Apfel und

Kell, *Stoltze*, *Zeitz* und *Engelhardt* für die gg. und vv., die vereinigten Logen zu den drei Schwertern und Astraea zur grünenden Raute im Orient von Dresden,

Back, *Waitz*, *Brümmer* und *Römer* für die g. und v. Loge Archimedes zu den drei Reissbretern im Orient von Altenburg,

Körner, *Lindner* und *Friedrich* für die g. und v. Loge Archimedes zum sächsischen Bunde im Orient von Schneeberg,

Eisel, *Otto*, *Fürbringer* I. und *Fürbringer* II. für die g. und v. Loge Archimedes zum ewigen Bunde im Orient von Gera,

Schwabe, *Hardt* und *Hartwig*, für die g. und v. Loge zum aufblühenden Baum im Orient von Eisleben,

Oeltzen, *Enders* und *Eydam* für die g. und v. Loge zu den drei weissen Felsen im Orient von Weissenfels,

Backs, Meister vom Stuhl der g. und v. Loge zum goldnen Kreuz im Orient von Merseburg,

von Petrikowsky, Meister vom Stuhl der g. und v. Loge Friedrich August zum treuen Bunde im Orient von Wurzen,

Ahner von Seiten der g. und v. Loge zum Tempel der Eintracht im Orient von Posen,

Hecker von Seiten der g. und v. Loge zur gekrönten Schlange im Orient von Görlitz,

Wolff, erstem Aufseher der g. und v. Loge zum treuen Verein in Wittenberg,

Apel, deput. Mstr. v. St. der g. und v. Loge Ferdinand zur Glückseligkeit im Orient von Magdeburg,

Germar, Mstr. v. St. der g. und v. Loge zu den drei Degen im Orient von Halle,

Borcherdt und *Morell* für die g. und v. Loge zur Harmonie im Orient von Hohenstein mit Chemnitz, endlich dem Br.

Digitized by Google

Assig für die g. und v. Loge Phoebus Apollo im Orient von Güstrow.

Von den eben aufgeführten Hochw. und S. Ehrw. Brr. wurden nunmehr die Glückwünsche ihrer gg. und vv. Oriente der Jubelgreisin Minerva in folgender Ordnung dargebracht: es sprachen nämlich nacheinander die verehrten Brr. *Meissner*, Graf *Henckel von Donnersmark*, *Fischer* (für seine beiden Grosslogen), *Back*, *Götz*, *Hoffmann*, *Frenzel*, *Eisel*, *Körner*, *Fischer* (für die Freiberger Loge), *Hecker*, *Ahner*, *Germar*, *Oeltzen*, *Apel*, *Backs*, *Schwabe* und *Fischer* (für die Strassburger Logen) in gebundner und ungebundner Rede und unter dem unzweideutigsten, mehr als einmal laut geäusserten Beifalle der versammelten Brr. herzliche, tiefergreifende Worte der innigsten Theilnahme, der treusten Anhänglichkeit, der wahrhaftesten Hochachtung und aufrichtigsten Bruderliebe aus. Unsere Loge wurde hochgeehrt: durch die Festgeschenke unsrer geliebten Schwesterlogen hiesigen Orients, Balduin zur Linde und Apollo, von deren erstrer ihr ein in Silber gedrucktes, kostbar gefasstes symbolisches Tableau, von der letztern eine sehr werthvolle und wahrhaft schöne Votivtafel auf Pergament, jene mit trefflichen Worten des S. Ehrw. Br. *Gretschel* verehrt wurde; so wie der g. und v. Loge zu den drei Degen in Halle, die durch ihren Hochw. Mstr. v. St., Br. *Germar*, unsrer Loge ein in Feuer vergoldetes überaus prächtiges Logenschwert überreichen liess; nicht minder endlich durch die von derselben g. und v. Loge unserm Hochw. Mstr. v. St., Br. *Wendler* I., von der g. und v. Loge Friedrich August zum treuen Bunde im Orient von Wurzen durch ihren Hochw. Mstr. v. St., Br. *von Petrikowsky*, *demselben*, ingleichen von der g. und v. Loge Archimedes zu den drei Reissbretern im Orient von Altenburg *demselben* und zugleich unserm Hochw. Deput. Mstr. v. St., Br. *Mothes*, ertheilten Ehrenmitgliedschaften. Endlich überreichte der vorgedachte Hochw. Br. *Zacharias* von Dresden unsrer Loge mit entsprechenden, freundlichen Worten die

Digitized by Google

Dedikation des 2ten Heftes der von ihm herausgegebenen *Numotheca numismatica latomorum* nebst einer grossen Anzahl von Exemplaren für die Brr. unsrer Loge.

Der Hochw. Mstr. v. St. sprach seinen und der Loge gerührtesten Dank für so viele und überraschende Gaben der Achtung und Liebe aus, liess für die Armen sammeln und schloss hiernach die Arbeit des ersten Jahrhunderts, worauf sich die anwesenden Brr. zu dem in den obern Räumen unsers Logenhauses servirten frugalen kalten Imbisse versammelten und bis in die späte Nacht in ungestörter brüderlicher Heiterkeit vereinigt blieben.

Nachrichtlich wie oben.

Teubern I.
Vic. Sekretair.

Dritte Beilage.

Orient Leipzig den 20. *März* 5841.

Es müssen die festlichsten Gefühle einer heiligen Freude und der dankbarsten Erinnerung gewesen sein, mit denen wol jeder Bruder der Loge Minerva zu den drei Palmen den Tag begrüsst hat, an welchem vor hundert Jahren sieben Männer zusammentraten, zu dem nachmals so schön gediehenen Bau unsrer Loge den Grund zu legen; und gewiss waren es diese Empfindungen und die der brüderlich herzlichen Freude so vieler theilnehmenden Brüder aus fremden, zum Theil sehr entfernten Orienten, mit denen jeder von ihnen zur Mittagsstunde den ebenso grossartig als geschmackvoll dekorirten grossen Saal der hiesigen Deutschen Buchhändlerbörse betrat, der uns zur Begehung unsrer Säcularfeier bereitwilligst eingeräumt worden war. Unter Begleitung eines feierlichen Marsches traten unter Vortritt der Schottischen Obermeister die Beamten der Loge,

Digitized by Google

vor dem Meister vom Stuhle der erste Ceremonienmeister mit dem neuen Logenschwerte, und nach ihm der Deputirte Meister und die beiden Vorsteher mit Bibel, Winkelmass und Cirkel auf Kissen, in den Saal und bestiegen die im Oriente aufgerichtete Estrade, auf welcher nach ihnen die dem Zuge nachfolgenden verehrten Deputationen, unter denen sich heute auch der Hochwürdigste Landesgrossmeister von Sachsen, Br. *Winkler*, befand, einzeln aufgerufen und nach ihren Sitzen begleitet, Platz ergriffen. — Nach einem zu diesem Behufe besonders entworfenen Ritual ward hierauf vom Hochw. Mstr. v. St., Br. *Wendler* l., das Lokal für die maurerische Arbeit eingeweiht und die Festloge eröffnet, auch zu deren Beginn die feierliche und erhobene Stimmung der in einer Anzahl von mehr als 700 anwesenden Brr. durch eine vom Hochw. Deput. Mstr. v. St., Br. *Mothes*, gedichtete, von dem Gel. Br. *Lortzing* komponirte Kantate gesteigert und erhöht, deren erster Theil zunächst und mit dem grössten Beifall für die zahlreichen musikalischen Brr. von diesen auf das Gelungenste vorgetragen wurde. Der Hochw. Mstr. v. St. sprach hierauf ein kurzes Gebet und begann sodann einen Vortrag, der nach einem entsprechenden Dankesausdrucke für die verehrten besuchenden Brr. einen geschichtlichen Rückblick auf das zurückgelegte Jahrhundert enthielt und in seiner weitern Ausdehnung als Geschichte der Loge Minerva zu den drei Palmen dem Drucke demnächst übergeben werden wird. Zum Eingange dieses Vortrags las der S. Ehrw. Br. erste Redner, Br. *Schröter*, das in französischer Sprache abgefasste erste Protokoll der Loge vom 20. März 5741 vor; zum Schlusse des erstern forderte der Hochw. Mstr. v. St. den S. Ehrw. Br. zweiten Redner, Br. *Naumann*, auf, die Festrede zu halten. Es erhob sich derselbe und sprach von der Erbauung dieses Tages, von seinem Rückblick und Aufblick. Er selbst, sagte er, dieser Tag selbst sei sein eigner Redner und in den Selen der Brr. lebe eine heilige Freude darüber, *dass nach der ewigen Ordnung*

Digitized by Google

des Allmächtigen Baumeisters der Welten das Altwerden alles Dessen, was wahres Leben in sich trägt, eine fortwährende Erneuerung sei; wir aber hätten uns darüber zu freuen, dass wir in unsrer Loge, in uns selbst und in der Maurerei überhaupt jenes wahre Leben erkennen müssten, für welches eben jedes Altwerden eine fortwährende Erneuerung sei. *In der Loge* zunächst freuten wir uns desselben, weil dieser Festtag selbst die Thatsache der Erneuerung und demgemäs ein wahrhaft blühendes Leben in der Gegenwart herausstelle und weil der Blick in die Vergangenheit unsrer Loge uns mit der Erinnerung an die Geschichte derselben so unzählige und bedeutende Momente des segensreichsten Wirkens aufweise. Wir freuten uns aber auch zweitens jenes wahren Lebens *in uns selbst,* denn Keiner könne unter uns sein, der nicht an einem Tage so grosser Erinnerungen für seine Bauhütte, und so glänzender Erneuerung in ihrer Gegenwart und für ihre Zukunft auch zugleich seine Liebe für die Loge und für alle Brr., die Begeisterung für jede Mannestugend in Weisheit, Schönheit und Stärke, ja, sich selber in der Kraft dieser Liebe erneuert empfände! Wir hätten uns endlich drittens jenes wahren Lebens *in der gesammten Maurerei* innigst zu erfreuen, wenn wir uns die Frage bejahend zu beantworten vermöchten, ob und wie wir auch daran glauben dürften, dass der Maurerei selbst das wahre Leben inwohne, bei welchem das Altwerden nur erneuernd ist. Selbst Derjenige — so behauptete der S. Ehrw. Br. ferner — welcher in die Möglichkeit einer solchen Nachweisung Zweifel setzte, könnte das Licht seiner Freude am heutigen Feste nur getrübt sehen, und es ganz zu verlöschen, vermöge auch dieser Zweifel nicht. Man sage zum Troste, dass der Geist unsrer K. K. in alle Zukunft fortbestehen müsse; doch komme freilich dieser Trost allen Menschen und daher auch uns als Menschen, nicht aber als Maurern besonders, zu Gute. Denn der Geist der Maurerei, wie er über der gesammten Menschheit als der Geist alles Guten, als Gottes

Digitized by Google

Geist schwebe, sei nicht Dasjenige, was die Maurerei charakterisirt und worin diese aufgeht, vielmehr thue diess lediglich die Form, in welcher der Geist der Maurerei unter den Maurern auftritt, lebendig und rege wird. Es müsse also erwiesen werden, dass diese Form selbst Momente trage, die das Wesen jenes Geistes umfassten und ausprägten. Das Wesentliche aber dieser Form bestehe nicht in Symbolen, Ritualen und Allegorieen, nicht in Zeichen, Wort und Griff, sondern in dem Zusammentreten von freien Männern zu einem Bunde, der inniger und fester sei, als ihn das profane Leben gewähren könne — in der Abschliessung dieses Bundes gegen die Aussenwelt durch das Gelübde des Schweigens — in der Vernichtung und Verschmelzung aller bürgerlichen Standesunterschiede, aller politischen und kirchlichen Meinungsspaltungen — endlich in einer nach idealen Rücksichten bemessenen Annahme von neuen Abstufungen innerhalb des Bundes. Und was die Vergangenheit des gestern beschlossenen Jahrhunderts die Form der K. K. als Bedürfniss habe empfinden lassen gegen starre, schroffe und abgeschmackte Formen der profanen Gesellschaft, das werde ihre Bauhütten auch künftig offen, fest und tüchtig erhalten als Asyle gegen die Unvollkommenheiten aller socialen Verbindungen der Aussenwelt, wie sie die Bedingungen des Endlichen seien. Darum — so schloss der S. Ehrw. Br. — sei es an jeder Generation, heute aber zumal an uns, festzuhalten an den Säulen, den ewigen dreien der Verbrüderung, und auszuharren in Verschwiegenheit und treuer Bruderliebe, bis wir uns einstmals hingerufen sehen würden in den ewigen Osten.

Lauter Beifall des Auditoriums begleitete diesen Vortrag, an welchen der Hochw. Mstr. v. St. die Mittheilung anschloss, dass der heutige 101ste Geburtstag unsrer Jubelmutter zugleich der Tag des 50jährigen Jubiläums eines der würdigsten Brr. unsrer Loge, des Hochw. Br. *Brehm*, sei, dessen Aufnahme heute vor 50 Jahren stattgefunden

Digitized by Google

habe. Leider sei der hochverehrte Br. durch körperliche Indisposition, die zu der allgemeinen Schwäche seines hohen Alters hinzugetreten, abgehalten, seinen Ehrenplatz unter uns einzunehmen, er sei daher, wie nunmehr der Hochw. Deput. Mstr. v. St., Br. *Mothes*, des Nähern referirte, von diesem sammt dem S. Ehrw. Br. ersten Ceremonienmeister, Br. *Walther*, am heutigen Morgen in seiner Wohnung feierlich begrüsst und ihm im Namen der Loge und als Zeichen unsrer innigen Theilnahme an dem so seltenen Feste das Logenzeichen der Minerva in Golde eingehändigt worden.

Hiernach ergriff der Hochw. Mstr. v. St. wiederum das Wort und verkündigte, wie die Loge Minerva, um an ihrem Ehrentage auch sich selbst zu schmücken, ihre Ehrenmitgliedschaft den nachfolgenden Hochw. und S. Ehrw. Brr. zu verleihen beschlossen habe und hiermit verleihe:

1. dem Br. *Franz August O'Etzel*, Dr. der Philosophie, K. Pr. Oberstlieutenant im Generalstabe, Director der Telegraphie, Ritter mehrer hohen Orden, in Berlin,
   Nationalgrossmeister der Hochwürdigsten Grossen Nationalmutterloge der Preussischen Staaten genannt zu den drei Weltkugeln daselbst, Ehrenmitglied mehrer Logen,
2. dem Br. *Carl Back*, Dr. der Philosophie, Herzogl. Sächs. Landesregierungs- und Konsistorialrath in Altenburg,
   Meister v. Stuhl der g. und v. Loge Archimedes zu den drei Reissbretern daselbst,
3. dem Br. *Carl Friedrich Waitz*, Herzogl. Sächs. Kammerrath in Altenburg,
   Ehrenaltmeister derselben Loge, mehrer Logen Ehrenmitglied,
4. dem Br. *Carl Rahlenbeck*, Kaufmann in Hohenstein,
   Meister v. Stuhl der g. und v. Loge zur Harmonie im Orient Hohenstein mit Chemnitz, mehrer Logen Ehrenmitglied,

Digitized by Google

5. dem Br. *Julius Körner*, Archidiakonus in Schneeberg, Altmeister der g. und v. Loge Archimedes zum sächsischen Bunde daselbst,

6. dem Br. *Carl Christian Carus Gretschel*, Dr. der Rechte in Leipzig,
Mitglied und erstem Aufseher der g. und v. Loge Balduin zur Linde daselbst,

7. dem Br. *Rudolph Richard Fischer*, Dr. der Philosophie und Archidiakonus in Leipzig,
Mitglied und erstem Aufseher der g. und v. Loge Apollo daselbst, mehrer Logen Ehrenmitglied,

8. dem Br. *Ernst Zacharias*, K. Sächs. Appellationsgerichtssekretair in Dresden,
Mitglied und erstem Aufseher der g. und v. Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute daselbst, Grossredner der Hochwürdigsten Gr. Landesloge von Sachsen, Ehrenmitglied mehrer Logen,

9. dem Br. *Gottfried Abraham Frenzel*, Inspektor beim Königl. Kupferstichkabinet in Dresden,
Mitglied und erstem Aufseher der g. und v. Loge zum goldnen Apfel daselbst.

Die von diesen Brr. anwesenden, unter 2, 3, 5, 6, 7, 8 und 9 genannten empfingen die Zeichen unsrer Loge sofort aus der Hand des Hochw. Mstrs. v. St. und sprachen demselben und der Loge ihren Dank in passenden Worten aus.

Hierauf ist nach Anhörung des zweiten Theiles der im Eingange erwähnten Festkantate für die Armen gesammelt, die Loge geschlossen und zu der in den für diesen Zweck geneigtest überlassenen, überall prächtig ausgeschmückten Sälen des hiesigen Gewandhauses vorbereiteten Festtafelloge gegangen worden, welche eine Anzahl von 597 Brr. vereinigte und bis nach 10 Uhr Abends durch die reinen Freuden brüderlichen Zusammenseins, gewürzt

Digitized by Google

durch viele treffliche Trinksprüche und Lieder, gefesselt hielt. Die Besorgung der Tafel hatte der Gel. Br. *Siber* zur allseitigen Zufriedenheit aller Theilnehmenden übernommen und um die Anordnung der S. Ehrw. Br. *Kistner* I., zweiter Vorsteher der Loge Minerva, sich die entschiedensten und dankeswerthesten Verdienste erworben.

Nachrichtlich wie oben.

Teubern I.
Vic. Sekretair.

Vierte Beilage.

Festrede.

Hochwürdigste,
Hochwürdige Meister vom Stuhle,
Sehr ehrwürdige Brüder Vorsteher und Beamte,
Allerseits sehr ehrwürdige, würdige und geliebte Brüder.

An einem Tage von so hoher Bedeutung wie der heutige für uns alle ist, an einem Tage, wo das hundertjährige Bestehen einer an segnender Wirksamkeit so reichen Vereinigung gefeiert wird, drängt sich in den Selen aller Theilnehmenden eine so grosse Menge von Gedanken und Empfindungen zusammen, dass man, unfähig sie alle durch einfache, klare und erschöpfende Aufzählung zu bewältigen, es schon für einen grossen Gewinn, ja für die Hauptsache, für die irgend mögliche Erreichung des Zieles erachten muss: sich nur überhaupt des schweren Inhaltes einer solchen Feier deutlich bewusst zu werden und von dem gerechten Grunde, aus welchem die einem solchen Tage eigenthümliche Geistesstimmung entspringt, sich Rechenschaft geben zu können.

Digitized by Google

Indessen liegt für mich, der ich über den Festgegenstand zu Ihnen reden soll, ein tröstender Umstand eben darin, dass der heutige Tag mehr als jeder andere schon in sich selbst die Kraft trägt, die versammelten Brüder in eine selbständige und vollständige Erbauung zu versetzen, in eine Stimmung, in welcher jede ihnen dargebotene wenn auch nur ganz allgemein maurerische und an sich selbst geringe Bemerkung doch desto mächtiger auf sie einzuwirken im Stande ist, jemehr das ausgesprochene Wort, angekommen in den Selen der Hörer, hier alle die Gedanken und Empfindungen, durch welche es erst stark werden kann, bereits gegenwärtig und lebendig vorfindet.

Ja, dieser Tag selbst ist sein eigener bester Redner. Lassen Sie uns hören, meine Brüder, was er uns sagt.

Er heisst uns zurückblicken auf ein abgeschlossenes volles Jahrhundert; er heisst uns hinausblicken in die Zukunft eines neuen Jahrhunderts. Und wir thun es; und indem wir es thun strömen sie auf uns ein, alle die Rührungen, von welchen wir einer den andern ergriffen wissen. Und wenn ich nach einer nähern Bezeichnung für die Stimmung suche, in welcher wir uns dabei befinden, so scheint mir die treffendste die zu sein, dass wir sagen: es lebt in unsern Selen eine heilige Freude darüber, dass, nach der ewigen Ordnung des allmächtigen Baumeisters der Welten, *das Altwerden alles dessen, was einmal wahres Leben in sich trägt, eine fortwährende Erneuerung* ist. Denn wir freuen uns mit heiliger Freude darüber, dass dieser Tag, an welchem wir unsere gerechte und vollkommene Loge hundert Jahre alt geworden sehen, ein Tag der Erneuerung wirklich *ist*, dass wir *in unserer Loge, in uns selbst* und *in der Maurerei* jenes wahre Leben erkennen, bei welchem jedes Altwerden eben eine fortwährende Erneuerung ist.

Mit rüstiger Kraft und mit den günstigsten Aussichten auf ihr ferneres Bestehen und Gedeihen ist unsre ehrwürdige

Digitized by Google

Loge in das neue Jahrhundert eingetreten. In dieser Thatsache liegt ihre gegenwärtige Erneuerung, und es zeugt diese Thatsache schon an und für sich selbst von dem wahren Leben, das in ihr bisher gewaltet hat, weil sie ohne dasselbe weder überhaupt als eine Hundertjährige bestehen, noch viel weniger mit solcher Kraft und mit solchen Aussichten auf die Zukunft bestehen würde. Noch bestimmter und deutlicher aber ist uns ihr wahres Leben, die Ursache ihrer gegenwärtigen Erneuerung, dadurch zur Anschauung gekommen, dass wir durch den Hochwürdigen Meister vom Stuhle in ihre Geschichte bereits zurückgeführt, dass wir durch den Blick in ihre Vergangenheit von so grossen und schönen Erinnerungen erfüllt worden sind. Denn was sonst ist wahres Leben, als segensreiche Wirksamkeit? und von was sonst als von segensreicher Wirksamkeit erzählen uns die Erinnerungen an die Vergangenheit unserer Loge? O welche Dankbarkeit gebührt ihnen, den Bewohnern des ewigen Ostens, die einst in unserm Heiligthume wirkten! Der Segen ist und bleibt an ihre Namen geknüpft. Denn wie Viele sind durch ihr Wort gestärkt und erhöht, durch ihre That unterstützt und erfreut, durch das Beispiel ihres Wandels zur Nachahmung ermahnt und ermuthigt worden! Und, meine Brüder, wenn unsere Loge bei dem Rückblick auf ihre Vergangenheit sich ausgezeichneter Männer rühmt, deren segensreiche Wirksamkeit mit hellen Strahlen leuchtet, deren Namen von dem Glanze des Ruhmes umgeben sind, so sind es doch nicht diese allein, die uns auf das wahre Leben derselben mit ernster Verpflichtung zum Danke hinweisen. Auch Viele von denen, welche bei der Eigenthümlichkeit ihrer Natur und ihrer Verhältnisse im Schatten geblieben sind, haben in ihren Herzen den Herd jenes heiligen Feuers getragen, welches, wenn auch nicht strahlend ausbricht, doch wohlthuende und befruchtende Wärme verbreitet. Ja, Viele und zwar die Mehrzahl. Denn wäre diess nicht der Fall gewesen, so würden auch die hervorstechendsten Persönlichkeiten nicht

Digitized by Google

vermocht haben, die Ehre der Loge so zu behaupten, wie sie bisher behauptet worden ist, so würde dieser schöne Ehrentag uns nicht aufgegangen sein. Euch allen, die ihr vor uns gelebt und gewirkt habt, euch allen, die ihr in dem hellen Glanze des Ruhmes oder in der verborgenen Wärme eines unbemerkten Daseins die Träger des wahren Lebens in unserer Loge gewesen seid, euch allen verdanken wir, dass dieser Tag als ein Tag der Erneuerung für unsere Loge freundlich aufgegangen ist. Gehabt euch wohl in Gottes Frieden!

Wär' es aber möglich, meine Brüder, dass wir diesen Tag als einen Tag der Erneuerung für unsere Loge erkennen und zugleich des wahren Lebens, das ihr diese Erneuerung verschafft hat, uns bewusst werden könnten, ohne uns selbst erneuert zu fühlen, ohne durch dieses Gefühl uns des wahren Lebens, das sich auch in uns regt, bewusst zu werden? Denn wenn es auch menschlich und natürlich ist, in dem gewöhnlichen Laufe des Lebens durch die Macht der Gewohnheit sich die Lebendigkeit des Gefühles von dem, was man besitzt und was man ist, dann und wann einigermassen ermatten zu lassen, so ist es doch eben so menschlich und natürlich, dass man durch eine so feierliche Veranlassung, wie sie der heutige Tag uns bereitet, in das Licht und in die Wärme des neuen Lebens sich mächtig und unwiderstehlich erhoben fühlt. Ich frage Sie, meine Brüder, ob Sie nicht an dem heutigen Tage mehr denn sonst und mit einer ganz neuen Kraft Ihrer Sele sich als Maurer und als dankbare Kinder unserer Loge fühlen? und ob nicht mit diesem Gefühle zugleich das Gefühl der Kraft in Ihnen erwacht, in dem wahren Leben, ohne welches eine fortwährende Erneuerung nicht denkbar ist, zu beharren? Denn auch in uns, o wir fühlen es wohl, auch in uns regt sich die Kraft zu segensreicher Wirksamkeit, so dass wir nicht blos mit Dankbarkeit auf die Vergangenheit, sondern zugleich mit Hoffnung und mit dem Entschluss, an der Erfüllung unserer schönsten Hoff-

Digitized by Google

nung unermüdlich zu arbeiten, auf die Zukunft blicken. Ja, wir alle, angeschlossen an eine so würdige Reihe unserer Vorfahren, und fühlend, dass in uns etwas den Vätern Gleichartiges lebt, weil wir sonst weder sie verstehen, noch ihrer uns dankbar freuen könnten, wir alle, von welchem Masse der Kraft und der persönlichen Auszeichnung wir auch sein mögen, können und sollen uns der Hoffnung auf uns selbst mit desto grösserer Zuversicht überlassen, je lebhafter wir davon überzeugt, durch die Erinnerung an die Vergangenheit davon überzeugt sind, dass nicht allein der Stärkere, sondern auch der Schwächere, so gewiss als Keiner ohne alle Kraft ist, zur Bewahrung und Beförderung des wahren Lebens, zu segensreicher Wirksamkeit berufen ist. — So begrüssen wir den heutigen Tag auch als einen Tag der Erneuerung unser selbst.

Die Hauptfrage jedoch, zu deren Beantwortung wir übergehen, ist die: ob und wie wir auch daran glauben dürfen, dass der Maurerei selbst jenes wahre Leben inwohnt, bei welchem das Altwerden nur Erneuerung ist, eine Frage, welche, wie oft sie auch bereits behandelt worden sei, doch auch an dem heutigen Tage sich mit einer um so stärkeren Gewalt uns aufdrängt, da unsere Festfreude, wenn auch nicht ausgelöscht, doch sehr getrübt werden würde, wenn wir des Zweifels uns nicht erwehren könnten: die Maurerei neigt sich doch wohl ihrem Ende zu und wird bald nicht mehr sein. Ich sage, selbst in diesem Falle würde das Licht unserer Freude nicht ganz ausgelöscht werden können. Denn sähen wir auch das Ende der Maurerei vor uns, so würden wir doch nicht umhin können, des unaussprechlich vielen Guten uns dankbar zu freuen, das durch sie bisher gewirkt und für alle Zeiten festgestellt worden ist, alles des Segens, durch welchen sie gezeigt hat, dass sie mehr als ein schöner Traum, mehr als ein ergötzliches Spiel, mehr als ein glänzendes Nichts wenigstens bisher gewesen ist. Aber

Digitized by Google

getrübt würde unsere Freude werden. Denn was man einmal lieb gewonnen hat, o dessen Bestand möchte man gern für immer gesichert, dessen segnende Wirksamkeit möchte man gern auch den spätesten Nachkommen überliefert wissen.

Was pflegt man uns nun bei der betrübenden Bedenklichkeit, die sich auf das Aufhören der Maurerei bezieht, zum Troste zu geben? — Es wird uns zum Troste gesagt, dass, sollte einmal die Loge für immer gedeckt werden und der Bund der Brüder sich in seine allgemein menschlichen Bestandtheile wieder auflösen, doch *der Geist der Maurerei*, als das wahre Leben unverkennbar und unvertilgbar in sich tragend, auch dann in unwandelbarer Weisheit, Schönheit und Stärke fortbestehen würde. Und in der That, es ist diess der letzte und höchste Trost, desto sicherer auf das Herz wirkend, je augenscheinlicher er in der Wahrheit begründet liegt. Denn wer ist im Stande, den Geist der Maurerei in seinem erhabenen Wesen zu erkennen, ohne zu dem Glauben an die ewige Dauer desselben sich genöthigt, sich gezwungen zu fühlen? ohne den allmächtigen Baumeister der Welten dafür zu preisen, dass er uns, den Bewohnern dieser wandelbaren Welt, wenigstens etwas Unwandelbares zum Halt und Horte gegeben hat?

Aber, meine Brüder, lassen Sie nicht unbemerkt, dass dieser letzte und höchste Trost uns überhaupt als *Menschen*, nicht insbesondere als *Maurern* zu Gute kommt. Denn was ist der Geist der Maurerei? Ist er nicht der Geist des höhern socialen Lebens überhaupt, der Geist der Humanität? ist er nicht der Geist der *Religion* selbst, und namentlich des Christenthums? Und schwebt und waltet nicht dieser Geist über der gesammten Menschheit? Ist es nicht eine ausdrückliche Lehre der Maurerei selbst, auch in jedem nach dem Wohlgefallen Gottes lebenden Nichtmaurer den Geist der Maurerei mit Freuden anzuerkennen? — Oder wollte man sagen, um jenen höchsten und letzten Trost

Digitized by Google

als einen dem Maurer auch als *solchem* zu Gute kommenden zu bezeichnen: der wahre Mensch, in welchem jener Geist lebt und wirkt, ist eben der wahre Maurer? Nun dann hätte man freilich insofern Recht, als alles Streben unserer königlichen Kunst doch nur auf die höchste Vervollkommnung gerichtet ist. Aber gewiss hätte man zugleich insofern Unrecht, als man sich eine Verwechselung des idealen Maurers mit dem wirklichen in der Loge arbeitenden Maurer zu Schulden kommen liesse, eine Verwechselung, welche bei unserer Frage nach Erneuerung der Maurerei aus *dem* Grunde nicht zulässig ist, weil diese Frage eben nicht auf das Ideale der Maurerei, an dessen Fortbestehen zu zweifeln ein besonnener Denker ohnehin gar nicht im Stande ist, sondern vielmehr auf die in der sichtbaren Logenwelt erscheinende Maurerei sich beziehen kann.

So fürchte ich nicht von Ihnen missverstanden zu werden, meine Brüder, so hoffe ich vielmehr auf Ihre Einstimmung, wenn ich die Behauptung ausspreche, dass der Geist der Maurerei, nämlich der allen Menschen, auch den Nichtmaurern inwohnende Gottesgeist keineswegs das ist, wodurch die Maurerei in ihrer Eigenthümlichkeit begründet und dargestellt wird, sondern dass das, was wir unter Maurerei zu verstehen haben, vielmehr *diejenige Form ist, in welcher jener allgemeine Geist bei den Maurern auftritt.*

Bei dieser Ansicht von dem unterscheidenden Wesen der Maurerei würden wir nun ausser jenem letzten und höchsten Troste, der in dem unwandelbaren Fortbestehen des maurerischen Geistes für den Maurer als *Menschen* liegt, auch noch einen Trost von speciellerer Beziehung auf den *Maurer* nur dann finden, wenn sich nachweisen liesse, dass mit der maurerischen *Form* selbst ein wahres Leben, d. h. eine segensreiche Wirksamkeit, verbunden und zwar in so fern *unzertrennlich* verbunden wäre, als das geistige Bedürfniss *aller* Zeiten eine solche Form wirklich erforderte und durch eine solche Form wirklich befriedigt würde. Aber, meine Brüder, das eben ist es, was mir allerdings scheint

Digitized by Google

nachgewiesen werden zu können, so gewiss nämlich als die Form, die wir verstehen, nicht eine starre, sondern eine biegsame, aber darum nichts destoweniger in ihren Grundlinien und allgemeinen Umrissen sich gleichbleibende ist, so gewiss als wir an der Form selbst wieder das Wesentliche derselben von dem Unwesentlichen unterscheiden. Denn das Starre freilich zerbricht, wenn die Macht der Zeit daran stösst, aber das Biegsame giebt nach und bleibt; das Unwesentliche verschwindet, aber das Wesentliche dauert.

Was ist nun aber das Wesentliche an der Form des Geistes, die wir Maurerei nennen? und aus welchen in der profanen Welt liegenden Ursachen hat sich dasselbe als ein Bedürfniss des geistigen Lebens in der Vergangenheit so dargestellt, dass es uns als ein solches Bedürfniss auch für die Zukunft erscheinen kann?

Lassen Sie mich hierauf nur mit so kurzen Andeutungen eingehen, wie sie Ihrem selbständigen Nachdenken vollkommen genügen.

Das Wesentliche der Form, in welcher der Geist der Maurerei unter den Maurern erscheint, ist, wie sich versteht, nicht dieser oder jener Logengebrauch und dieses oder jenes System, nicht Zeichen, Wort und Griff, selbst nicht dieses oder jenes Vielen so wichtig scheinende und relativ auch wirklich wichtige Symbol. Das alles kann, unbeschadet der wesentlichen Form, verändert werden und ist zum Theil sehr verändert und vereinfacht worden, ohne dass das Wesentliche dabei gelitten hätte. Dieses, das Wesentliche der *Form*, und mithin, in dem angegebenen Sinne, das Wesentliche der Maurerei selbst, ist vielmehr, um nur die Hauptpunkte desselben anzugeben: das Zusammentreten von freien Männern in einen Bund, welcher inniger und fester ist, als ihn das profane Leben gewähren kann; die Abschliessung dieses Bundes gegen die Aussenwelt durch das Gelübde des Schweigens; die Vernichtung aller bürgerlichen Standesunterschiede und politi-

Digitized by Google

schen und kirchlichen Meinungsunterschiede und eine nach idealen Rücksichten bemessene Annahme von neuen Abstufungen innerhalb des Bundes. Das ist das Wesentliche der maurerischen Form. Und wahrhaftig, in diesem Wesentlichen der Form liegt eine wunderbare Kraft segensreicher Wirksamkeit. Denn einmal hereingetreten in die Bruderkette, fühlen wir uns sowohl am Willen und an der Einsicht als auch an materiellem Nachdrucke einen durch den andern gestärkt und doch zugleich, bei dem Gefühle einer *nur* durch den andern stark geworden zu sein, zur Demuth ermahnt; einmal zum Schweigen verpflichtet, wäre diese Verpflichtung auch nicht auf die Bewahrung eines von der Welt sogenannten wirklichen Geheimnisses, sondern nur auf die Uebung der Verschwiegenheit, als einer unerlässlichen Mannestugend, berechnet, fühlen wir uns an die Vertrauten desto traulicher angeschlossen und gegen störende Einwirkungen des Profanen, oder, wie der altmaurerische Ausdruck lautet, gegen den Regen der Gemeinheit desto sicherer geschützt und zugleich daran erinnert, dass es ein höheres Geistesleben giebt, welches allerdings seine Geheimnisse hat; einmal gelöst von den Banden profaner Convenienzen, entkleidet von jeder das Reinmenschliche nicht berührenden Zierde, herabgestiegen von den höheren oder niederen Stufen der bürgerlichen Gesellschaft und doch in eine neue Ordnung eingefügt, mit neuem Schmucke geziert, auf neue Stufen gestellt, weil dieses Alles zu der Form alles menschlichen Seins nun einmal gehört, fühlen wir uns dem Reinmenschlichen zurückgegeben und jeden dennoch auch in der Loge wenigstens symbolisch bestehenden Unterschied der drei Grade durch das Gesetz der Brüderlichkeit ausgeglichen.

Dass nun die Maurerei durch dieses Alles den geistigen Bedürfnissen der Vergangenheit wirklich entsprochen hat, dass sie dadurch den Sinn für Moralität und Religion unterhalten und belebt, das Gefühl für den Werth der Kunst und der Wissenschaft und für den wahren Menschenwerth unter allen Ständen fester begründet und weiter ausgebrei-

Digitized by Google

tet, einzelne Thaten und ganze Anstalten der Wohlthätigkeit ins Leben gerufen, das Wohlgefallen an ästhetischrichtigerer und praktisch-weiserer Gestaltung des geselligen Lebens geweckt hat, das ist freilich so bekannt und jedem Zweifel so ganz entrückt, dass jedes weitere Wort darüber als zu viel erscheint.

Nur auf Eines lassen Sie mich hinweisen, nur auf die Ursachen, welche diese Form für den grössesten Theil des gestern abgeschlossenen Jahrhundertes als ein unentbehrliches Bedürfniss zur Verwirklichung des genannten Segens erscheinen lassen; nur diesen *einen* Punkt erlauben Sie mir zu erwähnen, weil aus der Erkenntniss jener Ursachen zugleich das Verhältniss sich ergiebt, in welches die Maurerei abermals als ein unentbehrliches Bedürfniss zu dem gegenwärtig beginnenden Jahrhunderte treten und sonach in ihrer Erneuerung sich darstellen zu müssen scheint.

Je weiter wir in das letzte Jahrhundert zurückgehen, desto entschiedener und deutlicher tritt uns das entgegen, was die Maurerei zu einem lebhaft gefühlten Bedürfnisse, zu einem mit eifriger Sehnsucht ergriffenen Hülfsmittel für die Beförderung des geistigen Lebens in der Vergangenheit machte. Ich meine die Starrheit, die Schroffheit und nach vielen Seiten hin die Abgeschmacktheit *der äusseren Lebensformen*. Mit Bedacht sage ich nicht die Formen *des profanen Lebens*, weil selbst die Behandlung der Kunst und namentlich der Poesie, so wie die Behandlung der Wissenschaft und namentlich der Theologie im Allgemeinen von einer Art war, welche die dürstenden Selen nach dem lebendigen Wasser schmachten liess. Unter *diesen* Umständen war die Maurerei das durch die Natur des Menschen selbst dargebotene Mittel, Hülfe zu bringen; unter *diesen* Umständen wurde sie für ein solches Mittel auch von Friedrich dem Grossen erkannt, welcher, wie wir wissen, zwar von den gewöhnlichen Logenarbeiten, aber nie von dem Orden selbst sich zurückzog, weil er, der wahrhaft königliche Bruder, welcher nach seiner Ausdrucksweise „alle ge-

Digitized by Google

scheidten Leute für seine Vettern“ auch vor der profanen Welt ausdrücklich erklärte, weil dieser grosse Maurer die segensreiche Wirksamkeit wohl erkannte, welche die Maurerei, diese Flüchtung und Rettung aus starren, schroffen und abgeschmackten Formen zu einer edleren Form des geistigen Lebens, *für seine Zeit* darbot. Für seine Zeit, die allerdings nun in die neueren und neuesten Zeiten sich verloren hat.

Eben diese neuesten Zeiten aber, von den früheren so ganz verschieden, ja hinsichtlich der profanen Lebensformen eine der Vergangenheit geradezu *entgegengesetzte* Zukunft ankündigend, was lassen wohl *sie* wieder entdecken, das uns auch für *sie* und für die von ihnen angekündigte *Zukunft* die Maurerei als ein immer wieder sich erneuerndes Bedürfniss erscheinen lassen könnte? Ich meine: *ganz dasselbe, was das Bedürfniss der Maurerei in der Vergangenheit fühlen liess.* Man braucht nur, anstatt der Starrheit, Schroffheit und Abgeschmacktheit der profanen Lebensformen, überhaupt zu sagen: *die der Aussenwelt eigenthümliche Unvollkommenheit in der Behandlung ihrer Formen.* Denn wahrhaftig, diese entdecken wir auch an unsern Zeiten. Oder dürften wir uns verhehlen, dass die alte *Starrheit* jetzt einer Unbestimmtheit und Zerflossenheit der nöthigsten Abgränzungen gewichen ist, die uns abermals das Bedürfniss fühlen lässt, in das Heiligthum der Loge uns zu flüchten, damit man hier, wie sonst eine freiere Bewegung des geistigen Lebens in der Aussenwelt, so jetzt ein strengeres Festhalten an dem, was die Väter uns überliefert haben, wieder finde? Dürften wir uns verhehlen, dass die alte *Schroffheit* jetzt einer nur allzubedenklichen Nichtachtung auch des wahren in der Natur der menschlichen Persönlichkeiten begründeten Unterschiedes gewichen ist, die uns abermals das Bedürfniss fühlen lässt, uns unter das geweihete Dach unseres Tempels zu flüchten, damit man hier, wie sonst Erleichterung einer den Grösseren wie den Geringeren drückenden Bürde unaufhörlicher Rücksichtsnahme,

Digitized by Google

so jetzt das Gefühl des wahren Unterschiedes wieder finde, der auch in der Loge gilt, das Gefühl des Unterschiedes zwischen der gereiften Weisheit der Meisterschaft und des Alters und der Lehrbedürftigkeit des jugendlichen Neulings? Dürften wir uns verhehlen, dass die alte *Abgeschmacktheit* jetzt einer ungestümen Genusssucht, einer zwar feineren, aber den Verhältnissen der Einzelnen nur allzuoft ganz unangemessenen Genussesüberfüllung gewichen ist, die uns abermals das Bedürfniss fühlen lässt, uns in die stillen Räume unserer Arbeitshallen zu flüchten, damit man hier, wie sonst eine geschmackvollere Lebensfreude, so jetzt eine bescheidnere Einfachheit derselben und den würdigen Ernst finde, der von wahrer Freude sich niemals trennen lässt?

O gewiss, meine Brüder, da die Maurerei, dem profanen Leben gegenüber, in der Vergangenheit sich in segensreicher Wirksamkeit bewährt hat, so ist es nicht schwer zu erkennen, dass sie die Kraft in sich trägt, auch den nächstkommenden Zeiten sich segnend gegenüberzustellen; ja, da sie einmal auf ganz entgegengesetzte Zeiten gleicherweise segnend einzuwirken vermag, da sie einmal das Hülfs- und Ergänzungsmittel für *jede* die profanen Lebensformen betreffende Unvollkommenheit ist: so lässt sich glauben, dass das Wesentliche ihrer Form auf *alle* Zeiten berechnet ist, dass sie nicht eher aufhören kann, als bis die Prophezeiung in Erfüllung gegangen ist: „Und alles Volk der Erde wird sich des Lichtes freun, und es wird Eine Herde und wird Ein Hirte sein," denn bis dahin muss und wird sich das Bedürfniss der Maurerei immer vom Neuen fühlen lassen; und bis dahin — wir dürfen, wir wollen nicht daran zweifeln — bis dahin wird es nimmer an den rechten Männern fehlen, das, was zu der Befriedigung eines so heiligen Bedürfnisses bereits vorhanden ist, mit dankbarem und klugem Eifer zu benutzen. Nein, daran dürfen, daran wollen wir nicht zweifeln, weil ohne das immer erneuerte Auftreten solcher Männer, welche der Un-

Digitized by Google

vollkommenheit der profanen Lebensformen nachzuhelfen bemüht sind, eine endliche Erfüllung jener Prophezeiung ganz undenkbar wäre.

Nur lassen Sie uns bei dem Glauben an die segensreiche Wirksamkeit und an die fortwährende Erneuerung der Maurerei dafür sorgen, dass immer wir selbst als zu jenen Männern gehörig in der That und in der Wahrheit erfunden werden. Lassen Sie uns fest halten an dem alten Bunde der Maurer! Denn ist auch jetzt eine Zeit des Zweifels an dem Bedürfnisse der Maurerei, so wird doch — ich glaube bald — die Eigenthümlichkeit der neuesten Zeiten so *entschieden* sich darstellen, dass dieser Zweifel wieder verschwindet, dass man mit neuem Eifer sich der Maurerei wieder zuwendet. Und dann wird uns, *die wir in dieser Zeit des zweifelnden Ueberganges zu neuer Entschiedenheit leben*, o dann wird uns, meine Brüder, das nachfolgende Geschlecht Dank wissen für die Treue, mit welcher wir das von den Vätern überlieferte Wesentliche unserer Form gerettet haben.

Du aber, o allmächtiger Baumeister der Welten, vor welchem unsere Herzen voll sind und unsere Lippen übergehen von dem feurigsten Danke für dein segensreiches Walten über unserer Loge, über uns selbst, über der Maurerei, lass auf dem Allem, was du bisher so treu behütet hast, den Geist der Weisheit, der Schönheit und der Stärke, deinen guten Geist, auch ferner ruhen, damit wir tüchtig bleiben und immer tüchtiger werden, an deinem Tempel zu bauen, bis dieser einst, von unvergänglichem Morgenroth umstrahlt, in herrlicher Vollendung steht und die Brüder und alle Menschen zu neuer Wirksamkeit in unauflöslicher Vereinigung vor deinem Angesicht versammelt. Amen.

Digitized by Google

Fünfte Beilage.

Cantate zur Secular-Feier.

Gedichtet v. *Mothes.* Componirt v. *Lortzing.*

Erster Theil.

Geisterstimme der Stifter.

Hört! Des Hammers Ruf ertönet,
Aus dem Schlaf uns zu erwecken,
Der im Grab uns starr umschliesst.

Stiftungsmeister.

Hundert Lenze sind entschwunden,
Seit den Bau wir ernst begonnen.
Darum heute lasst uns forschen:
Ob die Nachwelt ihn erhalten,
Und Minerva noch im Schatten
Ihrer Palmen wirkt und schafft.

Lehrling der Gegenwart.

Prüfe Dich selbst!
Ringe nach Licht!
Licht ist der Abglanz
Vom ewigen Ost.
Licht gibt Dir Wahrheit,
Weisheit erlangst Du
Nur in dem Licht.
Licht sei zuerst in der eignen Brust,
Willst Du durchschauen die Welt.
Darum an der ersten Säule
Gab der Meister mir das Licht.

Digitized by Google

Gesell der Gegenwart.

Statte dein Herz aus
Reich mit Gefühlen!
Fühlende Seelen
Bergen den Himmel
Lieblichster Freuden
In irdischer Brust.
Herz und Sinn mir auszuschmücken
Trete ich die Wandrung an,
Wandle an der Hand der Künste
Auf der Schönheit lichter Bahn.

Schönheit ist der Liebe Mutter,
Streift des Jünglings Härten ab.
Nehmt der Erde ihre Blumen,
Und sie wird ein ödes Grab.

Chor der Gesellen und Lehrlinge.

Werft ihr um der Schönheit Säule,
Stürzt in Trümmer unser Bau.

Meister der Gegenwart.

Vom Gedanken komm zum Wort,
Vom Gefühle rasch zur That,
Und die That vollbring mit Kraft!
Dass der Kräfte muthig Walten
Auch zum echten Maurer-Werke
Könne freundlich sich gestalten,
Füg die Milde zu der Stärke,
Und sei Dir der That bewusst.
Schön ists, — Dürftgen beizustehen;
Schöner noch — die Freudenthräne,

Digitized by Google

Die Dir Kindes Dank entlocket,
Wenn Du Gaben ihm bereitest,
In sein dunkles Leben leuchtest
Mit der Freude Fackelschein;
Doch das Schönste, — nicht zu zagen
Bei dem Blicke in die Gruft
Vor den unbekannten Tagen,
Wo der ew'ge Meister ruft
Uns zum östlichsten Gericht
Und das jüngste Urtheil spricht.

Chor der Gegenwart.

Rüste mit Kraft Dich, umgürt Dich mit Muth!
Rufet die dritte der Säulen uns zu.

Geisterstimmen der Stifter.

Treu geübt wird unsre Kunst
Von den Brüdern in der Hütte,
Die vor Hundert Jahren einst
Gottvertrauend wir erbaut.
Was wir sinnvoll angedeutet,
Sprechen sie in Thaten aus.
Seht, zum Tempel ward die Hütte,
Einst prangt er ein mächt'ger Dom!

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Chor der Gegenwart.

Meister der Welten, Du kennest das Streben,
Kennest der Brüder gemeinsames Wirken,
Schauest enthüllet des Bundes Gesetze,
Künde uns Deinen hochheiligen Willen.

Lehrling.

Fassen Dich Zweifel,
Waller im Dunkeln? —
Wich Dir der Himmel
Aus bangender Brust? —
Aengstet der Tod Dich,
Blickest Du zagend,
Forschend und fragend
Ins Räthsel des Grabs? —
O, dann reih Dich in die Kette,
Denn sie knüpfet an den Himmel!

Chor der Gegenwart.

Knüpft die Brüder unsers Bundes
Immer fester an den Himmel.

Gesell.

Wenn alle freien Geister einst verbunden
Der schöne Bund, der heut uns festlich eint;
Wenn Jeder sich dem Eigennutz entwunden;
Wenn alle Menschen einstens nur Ein Volk,
Ein einig Volk des Maurer-Bunds sich nennen,
Und sich durch ihn als Brüder treu erkennen,
Dann wölben seine Tempel sich zum Dom.

Digitized by Google

Meister.

Dass solch ein stolzes Werk wir fleissig fördern,
Spannt tapfer jede Kraft des Geistes an.
In jeder Tugend sei ein Jeder Meister,
Der sich ein Glied des Maurer-Ordens nennt.

Die ganze Versammlung.
(Nach bekannter Melodie.)

Und alles Volk der Erde
Wird sich des Lichtes freun,
Und es wird Eine Heerde
Und wird Ein Hirte sein.

Meister.

Oeffnet der Menschheit,
Brüder, die Kette,
Ziehet sie weiter
Rings um die Erde!

Chor der Gegenwart.

Bis alle Geister frei,
Bis jede Seele schön
Und alle Herzen stark,
Verein' Minervas Ruf
Jahrhunderte noch lang
Der Brüder treue Schaar
In ihrem Palmenhayn
Um ihrer Säulen Schmuck
Bei ihrer Lichter Glanz
Zu echtem Maurer-Werk.

Digitized by Google

Sechste Beilage.

Gesänge bei der Festtafel.

I.

König und Vaterland.

Brüder, lauscht mit freud'gem Beben
Auf der Glocke Feierschlag!
Einmal strahlet uns im Leben,
Einmal nur der goldne Tag.
Ihn zu krönen regt die Kelle,
Eilt herbei in frohem Lauf,
Baut auf altersgrauer Schwelle
Des Vertrauens Tempel auf!

Chor.

Baut auf altersgrauer Schwelle
Des Vertrauens Tempel auf!

Nichtig ist, was And're bauen
In der Leidenschaften Sturm;
Segenbringendes Vertrauen
Festigt weder Wall noch Thurm.
Welche Schutzwehr, welche Dauer
Geben Mörtel und Gestein?
Unser Bollwerk, Friedrichs Mauer,
Soll ein Wall von Herzen sein!

Chor.

Unser Bollwerk, Friedrichs Mauer,
Soll ein Wall von Herzen sein!

Digitized by Google

Nicht vor Feinden darf uns grauen,
Weg mit Thürmen, Schanz' und Fort!
„Nur Vertrauen weckt Vertrauen!"
Das ist edlen Friedrichs Wort. —
Brüder, Sachsen, Maurer, ladet!
Feuer gebt durch dreimal drei,
Dass vom Himmel hochbegnadet
Vaterland und König sei!

Chor.

Land und König hochbegnadet,
Und der Himmel wolkenfrei!

W. Gerhard und *Schmidt.*

II.

Erinnerung an die Stifter.

Klein und zart wird in die Erde,
Hoffnungsreich der Kern gelegt,
Dass zum mächt'gen Baum er werde,
Der den Enkeln Segen trägt.
D'rum festlich, ihr Brüder, des Augenblicks denket,
An welchem der Kern in den Boden gesenket:
:,: Denn wir sind die Enkel, wir sollen uns freun
Des Schattens, den friedliche Palmen uns streun. :,:

Wie die Flamme beim Entstehen
Als ein Fünkchen kaum sich zeigt,
Doch, wenn günst'ge Lüfte wehen,
Hoch zum Himmel aufwärts steigt:

Digitized by Google

So schauet zurück auf die Stunden, die Leben
Und kräftige Dauer dem Funken gegeben,
:,: Wohlthätig erwärmend und leuchtend und klar
Entlodert die Flamme dem Bundesaltar! :,:

Tropfenweis entspringt die Quelle
Auf der Berge hohem Dom;
Doch sie sendet Well' auf Welle,
Und erwächst zum Fluss, zum Strom.
Der Tag sei uns, Brüder, zum Jubel erkoren,
An welchem die lebende Quelle geboren.
:,: Denn mächtig ergiesst jetzt der Strom sich in's Meer,
Und einet die Fernen durch Wechselverkehr. :,:

Wendet von dem kräft'gen Stamme
Dankbar zu dem Kern den Blick,
Zu dem Funken von der Flamme,
Von dem Strom zum Quell zurück!
Gedenkt, die Ihr heute als Maurer verbündet,
Der Brüder, die einst diesen Tempel gegründet,
:,: Mit Jubel und Freude des Tages gedenkt,
Der Leipzig die Freiheit des Maurers geschenkt. :,:

*** und *Helbig.*

Digitized by Google

III.

Der Hammer.

Was ist's, das Schweigen uns gebietet? —
Es ist des Hammers kräft'ger Schlag;
Der Hammer ist's, der uns entbietet
Den Gruss an jedem Maurertag,
Den Gruss beim Kommen und beim Gehen,
Den Gruss an unsre Brüder-Welt,
Sie kann den heil'gen Schlag verstehen,
Da uns ein Band umschlungen hält.

Wie in dem flücht'gen Uhrgetriebe
Der Hammer uns die Stunden schlägt,
Bei seinem Schlag des Ew'gen Liebe
Zum Leben und zum Tod uns trägt,
So ist des Maurer-Hammers Schlagen
Dem Mann ein Ruf zum heil'gen Bau,
Damit's dem Auge könne tagen,
Der Glaube hin nach Osten schau'.

Zwei Meister dort in Osten wohnen
Mit einem Hammer in der Hand,
Der eine führt zu Himmelsthronen,
Der andre in ein Brüderland;
Der eine stellt die Uhr der Zeiten,
Der andre stellt des Maurers Uhr,
Gern folgt der ächte Maurer beiden,
Ihn treibt dazu ein heil'ger Schwur.

Auch heute ruft zu Jubelwonne
Des Ew'gen Uhr die Brüder-Welt;
Minerven's Meister grüsst die Sonne,
Die uns den Jubeltag erhellt;

Digitized by Google

Doch grüsst sein Hammer auch die Brüder,
Sein Schlag die Bruderherzen rührt;
Auf, traute Brüder, grüsst ihn wieder,
Es lebe, der den Hammer führt!

Ramshorn und *Schulz.*

IV.

Chorgesang.

Wie lieblich ist's hienieden,
Wenn Brüder, treu gesinnt,
In Eintracht und in Frieden
Vertraut beisammen sind.

Wie Thau vom Himmel nieder
Auf Gottes Berge fleusst,
Also auf treue Brüder
Der Segen sich ergeusst.

Und einstens wird erneuet
Durch sie die heil'ge Stadt,
Was Knecht ist wird befreiet,
Und rein, was Flecken hat.

Und alles Volk der Erde
Wird sich des Lichtes freu'n,
Und es wird Eine Heerde
Und wird Ein Hirte sein.

Digitized by Google

V.

Den Besuchenden.

Seid willkommen Alle
In Minerven's Halle,
Lieben Brüder, ihr aus Süd und West,
Die des Herzens Freude
Uns vereinet heute
Bei der greisen Mutter Wiegenfest!
Ihr bringt höh'res Streben,
Ihr bringt Maurer-Leben,
Ihr seid fremd nicht in Minerven's Haus.
Geistig uns Verwandte,
Die das Herz erkannte,
Und das Herz schliesst keinen, keinen aus.

Unsers Tempels Pforte
Oeffnet sich dem Worte,
Und dem Griff und Zeichen gleich;
Hofft mit Aussendingen
Nicht in's Herz zu dringen,
Dieses Heiligthum im Maurerreich!
Zu des Ordens Ehre
Baue dort Altäre,
Wer den weissen Schurz des Maurers trägt;
Ohne Griff und Worte
Thut sich auf die Pforte,
Wem ein Bruderherz im Busen schlägt.

Wenn verhallt die Lieder,
Trennt das Leben wieder
Unsrer Hände Kett' in seinem Lauf;
Schlingt um's Herz die Kette,
Denn an jeder Stätte
Bauet sich ein Maurertempel auf.

Digitized by Google

Als ob an Altären
Wir beisammen wären,
Lasst uns kräftig stets zusammen sein,
Geist und Hände regen,
Und der Arbeit pflegen
Am Altar in unsers Herzens Schrein.

In dem Heiligthume
Klopft zu eignem Ruhme
Unsers ew'gen Meisters Hammer an;
Les't im Aug', ihr Brüder,
Unsre Jubellieder,
Wer des ächten Maurers Sprache kann!
Seid willkommen Alle
In Minervens Halle
Lieben Brüder, ihr aus Süd und West;
Die des Herzens Freude
Uns vereinet heute
Bei der greisen Mutter Wiegenfest!

Düringer und *Pohlenz.*

VI.

Bundeslied.

Wir sind eines Bundes Brüder,
Einer grossen Kette Glieder,
Die den Erdkreis fest umschlingt;
Will der Glaub' an Liebe wanken,
Haltet fest an dem Gedanken,
Der zum tiefsten Herzen dringt!

Digitized by Google

Doch, wenn der Verein der Hände
Uns nur für Minuten bände,
Wär' entweiht der heil'ge Ort;
Nein, im Herz der Auserwählten,
Die zum Lebenskampf sich stählten,
Pflanzt er sich elektrisch fort.

Und in solcher Liebe Flammen
Strömen Geister dann zusammen:
Unser Bau gehört der Welt;
Ob auch Kell' und Hammer ruhen,
Unsre Saat in Gutesthuen
Reift auf einem weiten Feld.

Baut es an, ihr Kunstgeweihten!
Lasst in der Symbole Deuten
So nur so den Orden blüh'n;
Schafft mit ächtem Maurer-Fleisse,
Dass die Welt die würdig preisse,
Die für Menschenwohl erglüh'n!

Wendler und *David.*

Digitized by Google

VII.

Den Schwestern.

Ehret die Frauen! sie flechten und weben
Himmlische Rosen in's irdische Leben,
Flechten der Liebe beglückendes Band;
Und in der Grazie züchtigem Schleier
Nähren sie wachsam das ewige Feuer
Schöner Gefühle mit heiliger Hand.

Ewig aus der Wahrheit Schranken
Schweift des Mannes wilde Kraft;
Unstät treiben die Gedanken
Auf dem Meer der Leidenschaft.
Gierig greift er in die Ferne,
Nimmer wird sein Herz gestillt;
Rastlos durch entlegne Sterne
Jagt er seines Traumes Bild.

Aber mit zauberisch fesselndem Blicke
Winken die Frauen den Flüchtling zurücke,
Warnend zurück in der Gegenwart Spur.
In der Mutter bescheidener Hütte
Sind sie geblieben mit schamhafter Sitte
Treue Töchter der frommen Natur.

Feindlich ist des Mannes Streben;
Mit zermalmender Gewalt
Geht der Wilde durch das Leben,
Ohne Rast und Aufenthalt.
Was er schuf, zerstört er wieder;
Nimmer ruht der Wünsche Streit,
Nimmer, wie das Haupt der Hyder
Ewig fällt und sich erneut.

Digitized by Google

Aber zufrieden mit stillerem Ruhme,
Brechen die Frauen des Augenblicks Blume,
Pflegen sie sorgsam mit liebendem Fleiss.
Freier in ihrem gebundenen Wirken,
Reicher, als er, in des Denkens Bezirken,
Und in der Dichtung unendlichem Kreis.

Streng und stolz, sich selbst genügend,
Kennt des Mannes kalte Brust,
Herzlich an ein Herz sich schmiegend,
Nicht der Liebe Götterlust;
Kennet nicht den Tausch der Seelen,
Nicht in Thränen schmilzt er hin,
Selbst des Lebens Kämpfe stählen
Härter seinen harten Sinn.

Aber, wie leise vom Zephyr erschüttert
Schnell die äolische Harfe erzittert:
Also die fühlende Seele der Frau.
Zärtlich geängstigt vom Bilde der Qualen
Wallet der liebende Busen, es strahlen
Perlend die Augen vom himmlischen Thau.

In der Männer Herrschgebiete
Gilt der Stärke trotzig Recht;
Mit dem Schwert beweist der Scythe,
Und der Perser wird zum Knecht.
Es befehden sich im Grimme
Die Begierden, wild und roh,
Und der Eris rauhe Stimme
Waltet, wo die Charis floh.

Aber mit sanft überredender Bitte
Führen die Frauen den Scepter der Sitte,

Digitized by Google

Löschen die Zwietracht, die tobend entglüht;
Lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen,
Sich in der lieblichen Form zu umfassen,
Und zu vereinen, was ewig sich flieht.

Schiller und *Matthäi.*

VIII.

Der Freude.

Freude, holdes Götterkind,
Komm zum Brudermahle!
Alle warten, die hier sind,
Deiner Nektarschale.
Komm zu uns, wenn Rosen blüh'n,
Wenn der Hoffnung Immergrün
Freundlich uns umschattet!

Komm zu uns, wenn Wolken droh'n,
Wenn Gewitter stürmen!
Wir sind dein! Du wirst uns schon,
Himmlische, beschirmen!
Bist du doch ein ländlich Kind,
Fragst nicht viel nach Sturm und Wind,
Gehst beherzt durch's Leben.

Frohen Muth's am Felsenhang
Baust du Reben-Lauben,
Kelterst bei Schalmeienklang
Deine goldnen Trauben;

Digitized by Google

Brausend schäumt der süsse Most,
Und du reichst die Götterkost
Allen, die dich lieben!

Unser Bund ist dir geweiht,
Dir sind wir erkoren!
Uns'rer Huld'gung heil'ger Eid
Sei dir neu geschworen!
Gieb dem Leben Sonnenschein,
Jungen Muth und alten Wein,
Jedem Herzen Frieden.

Mahlmann und *Matthäi.*

IX.

Zur Kette.

Brüder! schliesst die Reihe dichter,
Schliesst des Bundes Festlichkeit,
Schwört ihm bei dem Sternenrichter,
Schwört ihm Unverbrüchlichkeit.
Herrlich wird die Saat gedeihen,
Die wir Maurer hier gesät,
Brüder, früher oder spät
Wird die Welt sich ihrer freuen.

Heitrer Himmel euren Blicken,
Euerm Geiste Thätigkeit!
Dem, den schwere Sorgen drücken,
Aussicht in die bessre Zeit!

Digitized by Google

Brüder, reichet euch die Hände,
Blicket zu der Allmacht Thron:
Seh't, sie winkt euch sel'gen Lohn
Nach der kurzen Arbeit Ende.

X.

Bruder-Gruss zum 19. März 5841.

Mel. God save the King.

Oeffnet die Pforten weit,
Dass sich voll Herzlichkeit
Brüder uns nah'n!
Und als der Treue Pfand
Bietet die Bruderhand
Zu heil'ger Kette Band
Den Freunden an!

Auf, tritt in Festverein
Dreimal willkommen ein,
Du theure Schaar!
Wer auf dem Erdenrund'
Treu blieb dem Maurerbund',
Dem bringt jetzt Herz und Mund
Brudergruss dar.

Ehre dem Heimathsland,
Wo jeder Eintritt fand,
Die Bind' ihm fiel!
Heut' ist die Heimath hier:
Als unsers Festes Zier
Grüssen Gefährten wir
Am Weg zum Ziel.

Digitized by Google

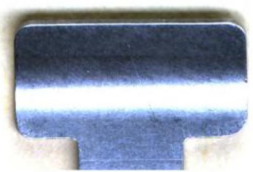
Strahlt nicht Minerven's Bild
Segnend, verklärt und mild
Des Ordens Ruhm?
Wo die drei Palmen weh'n,
Die hundert Jahre steh'n,
Lasst uns den Tag begeh'n,
Im Heiligthum!

W.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google